

Anzeigen:

Die 15seitige Beilage über den Raum 10 Wg., für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch. Beilagenpreis 30 Wg. für auswärts 30 Wg. Beilagenpreis per Ausgabe 10 Wg. Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wg. Bringerlohn 10 Wg., auch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 außer Beilagen. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unverfälschte Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Freier Kunde“, 3. „Wöchentlich: „Der Landwirt“, 4. „Der Humorist“ und 5. „Kunst- und Literatur-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 260.

Samstag, den 5. November 1904.

19. Jahrgang.

Der englisch-russische Konflikt.

Der Streithandel zwischen England und Rußland wegen des brutalen Angriffes des baltischen Geschwaders auf die Guller Flottenflotte befindet sich trotz der eingeleiteten schiedsgerichtlichen Regelung noch in einem etwas ungewissen Stadium. Die fortgesetzten kriegerischen Vorführungen Englands zur See scheinen in der That dafür zu sprechen, daß die schwedische englisch-russische Streitfrage noch immer ihre Schwierigkeiten darbietet. Jedenfalls ist es nicht unbedenklich, daß der Theil des russischen Geschwaders, welcher bislang in Vigo ankerte, diese spanische Hafenstadt verlassen und die Fahrt wieder fortgesetzt hat, obwohl es doch als feststehend galt, daß die nach Vigo gekommenen russischen Kriegsschiffe daselbst bis zum Spruche der internationalen Untersuchungskommission verbleiben sollten. Indessen überwiegt doch nach wie vor die Wahrscheinlichkeit, daß die ganze verdrießliche Affaire noch ihr friedliche Regelung erfahren wird, wenngleich es hierzu eines nicht geringen Maßes diplomatischer Arbeit bedürfen wird. Einweilen wird das Verfahren für die einzusetzende internationale Untersuchungskommission in den Verhandlungen zwischen England und Rußland sorgfältig erwogen. Man hofft, daß das Abkommen innerhalb einer sehr kurzen Frist unterzeichnet werden wird und hält es für wahrscheinlich, daß die Kommission aus hohen juristischen Persönlichkeiten neutraler Nationalität, die von Marinefachverständigen unterstützt werden, bestehen wird. Wenn die Voruntersuchungen, welche in Gull und Vigo von den englischen resp. den russischen Behörden angestellt worden sind, beendet sein werden, werden Abgeordnete, welche England und Rußland vertreten, vor der internationalen Kommission erscheinen, um den Fall zu begründen und Zeugen, wenn nöthig, vorzubringen, welche einem Kreuzverhör unterworfen werden. Der Ort des Zusammentrittes der Kommission ist noch nicht bestimmt, voraussichtlich wird er in Frankreich sein.

Inzwischen hält man russischerseits noch immer an dem Märchen fest, daß das baltische Geschwader in der Nordsee von japanischen Torpedobooten bedroht gewesen sei. Von Vigo wie von Petersburg wird gemeldet, das gesamte russische Geschwader beharre dabei, daß es von zwei fremden Torpedobooten beschossen worden sei, von denen das eine gesunken sei. Wenn, wie die englischen Schiffer behaupten, das andere bis zum Morgen zurückgeblieben sei, so sei damit erwiesen, daß es ein fremdes gewesen sei, da sich bei dem russischen Geschwader keine Torpedobooten befunden hätten. Der Admiral wie die Offiziere und Mannschaften des russischen Geschwaders seien mehr als zuversichtlich, daß sie aus dem Handel ehren-

voll hervorgehen werden. Balfour soll über diese Haltung geradezu perplex sein. Auch bleiben die Petersburger Blätter bei der Behauptung, daß Japan in Holland und Dänemark Torpedobooten angekauft habe. Die „Kotowoje Wremja“ weiß sogar mitzutheilen, daß eine geheime Klausel des englisch-japanischen Bündnisvertrages Japan verbiete, Kriegsschiffe in europäische Gewässer zu entsenden; die Japaner umgingen aber diese Klausel, indem sie in Europa Kriegsschiffe kauften. Natürlich ist diese ganze Meldung von dem japanischen Schiffsankauf nur laeres Gerede, die Russen wissen eben in ihrer Verlegenheit gar nicht mehr, wie sie den unglaublichen Uebergriff des baltischen Geschwaders bemaßregeln sollen. Die bevorstehende Untersuchung des Zwischenfalles in der Nordsee durch die internationale Kommission wird aber hoffentlich den Russen die Erkenntniß beibringen, daß die Kanonade auf die harmlose Guller Flottenflotte der ärgste Mißgriff war, der sich nur denken läßt, und daß der e.b. schleimigst eine umfassende Genugthuung russischerseits beifällt. Bereits ist man denn auch auf englischer Seite eifrig mit der Feststellung des vom Admiral Roschidschewski angerichteten Schadens beschäftigt. Der Ausschuß, den das auswärtige Amt zur Ermittlung des in der Guller Flottenflotte angerichteten Schadens eingesetzt hat, stellte fest, daß einige Schiffe durch Granaten und Geschosse aus Maschinengewehren mehr, andere Schiffe weniger beschädigt seien. In einigen Fällen seien Fischergeräte zerstört und unbrauchbar gemacht worden. Viele Einzelheiten beweisen, daß die Russen mit Schnellfeuergeschützen aus den Gefechtsmargen ihrer Kriegsschiffe geschossen hätten. Die Kostenrechnung, die die Briten dem Jaren präsentiren werden, wird nicht klein sein, aber das ist schließlich noch das wenigste von der Sache, für die Russen bleibt doch die ungeheure Blamage bestehen, und wenn sie dieselbe aus der Welt zu schaffen vermöchten, würden sie wohl von Herzen gern noch einige Millionen Rubel Entschädigung zahlen.

Port Arthur.

Aus Petersburg, 3. November, wird gemeldet: Laut Meldungen aus Tschifu hat Port Arthur schwere Tage durchgemacht, weil die Japaner die Nordfront verzweifelt stürmten und gewisse Erfolge erlangten, indem sie einige Laufgräben nahmen. Diesen Erfolgen wird im hiesigen Generalstabe indeß insofern keine große Bedeutung beigegeben, als die erstürmten Positionen von den nächst liegenden Forts bestrichen werden können. Man hält die Lage für ernst, aber nicht aussichtslos und man meint, daß, wenn Port Arthur den ge-

strigen und heutigen Sturm aushält, es längere Zeit Ruhe haben wird.

Eine Meldung aus Tokio vom 3. November besagt: Der allgemeine Angriff auf Port Arthur beginnt sehr wahrscheinlich heute, am Geburtstag des Mikado. Der als hervorragende Autorität im Belagerungsweesen bekannte Generalleutnant Somejima ist am 12. Oktober dorthin abgereist. Die offizielle Verlustliste von der Schlacht am Schaho spricht von 15 879 Mann.

Der Tokioer deutsche Gesandte verwendete sich für die Herauslassung deutscher Unterthanen aus Port Arthur.

Aus russischer Quelle wird gemeldet, der Jar wolle einen besonderen Port Arthur-Orden stiften, mit dem die überlebenden Verteidiger der Festung ausgezeichnet werden sollen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu: Aus Tschifu dort eingetroffene Japaner verbreiten das von den Japanern selbst bezweifelte Gerücht von der am 13. Oktober erfolgten Einnahme von Erlungshan, Shunshushan und einem Fort zwischen Erlungshan und der Eisenbahn und von Ostfuchuanshan.

Die Lage bei Mukden.

Der Virsh. Wied. wird aus Mukden von gestern Nacht gemeldet: Auf der ganzen Linie der vorgeschobenen russischen Stellungen herrscht vollständige Ruhe. Die russischen Laufgräben sind 800 Schritte von denen des Feindes entfernt. Die Räfte macht sich lebhaft fühlbar, besonders in den vorgeschobenen Stellungen.

Bericht Kuropatkins.

Wie Generaladjutant Kuropatkin von gestern meldet, überfielen in der Nacht zum 1. November Freiwillige, die sich an die Schanzgräben des Segners herangeschlichen hatten, die dort arbeitenden Japaner, jagten sie auseinander und zerstörten ihre Arbeiten. — In der Nacht zum 2. November erkundeten Freiwillige die feindlichen Vorhutabtheilungen. Berichte über Zusammenstöße sind nicht eingegangen. Die Japaner eröffnen ein unregelmäßiges, fast ununterbrochenes Feuer. — In der Nacht zum 3. November sind keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen. Eine Verschiebung der japanischen Infanterieabtheilungen von Osten nach Westen wurde bemerkt.

Die baltische Flotte.

Die jetzt in Tanger vereinigte baltische Flotte bleibt 2 oder drei Tage dort. Das englische Kreuzergeschwader gesellte die Flotte von Vigo nach Tanger.

Das Dampfschiff „Sissioi Welski“ mit einem Routeadmiral an Bord und drei russische Kreuzer verließen gestern Tanger und gehen wahrscheinlich nach Algier.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

„Ausgehoben.“*)

Von Martha Strachwiz.

Matka Petrowna lag mit einem glücklichen Lächeln in ihren weißen Kissen. — Sie hatte zwar zu ihrer Ausstattung vor neun Jahren nur rothfarbtes und gestreiftes Bettklein bekommen sollen, wie es sich für ein ordentliches Mädchen ihres Standes geziemt, aber zwei weiße Ueberzüge mit Häfelpitze hatte sie ihrer Mutter doch noch abzuwickeln gewußt, obgleich diese die Tochter wegen ihrer Verschwendung reichlich schalt, denn Matka hatte eine schönheitsdürstige Seele und sie liebte es Alles um sich herum so hübsch und zierlich wie möglich zu sehen. — In diesen weißen Stoffsbeugen lag nun Matka jedesmal, wenn der Storch mit seinem langen Schnabel an das niedrige Fenster ihrer großen Stube geklopft und ein zappelndes, rosiges Menschenkind in die wärmstliche Holz Wiege neben ihr Bett gelegt hatte.

Das war gestern Abend zum sechsten Mal gewesen, in den neun glücklichen Ehejahren, die sie mit ihrem geliebten Michael verlebte hatte. — Und so sehr sich auch Matka und Michael das erste und das zweite Mal über den Besuch des kinderbringenden Abbar gefreut hatten, so war doch mit jedem späteren Besuch Matkas rundes, rosiges Gesicht etwas schmaler, und Michaels breite Stirn ernster geworden, denn der reiche Kinderreger stand in keinem Verhältnis zu den sicheren, aber nur sehr langsam wachsenden Einkünften, die Michael als Aufseher einer großen Fabrik zu Gzenstochau in russisch Polen bezog.

Diesmal trug Matkas Gesicht wieder ein so sorgenloses, glückseliges Aussehen zur Schau, wie vor acht Jahren als sie ihr erstes Kind im Arme hielt, und jedesmal, wenn sie das hübsche, etwas blasse, Gesicht mit den blühenden braunen Au-

gen zur Seite nach der Wiege wandte, huschte ein geheimnißvolles Lächeln über ihre lippen, rosen Lippen, wie wenn sie noch ein langbesopftes, kurzbedigtes Mägdlein sei, dem das Christkind eine heisersehnte Wachsgruppe einzubehalten im Begriff ist.

Und doch waren Michaels Einkünfte nicht größer geworden und Matka wühlte aus fünfmal wiederholter Erfahrung, wieviel Sorge und Mühe ein neuer Ankauf von Wachsfiguren kostete, wieviel Milch im Monat mehr zu bezahlen sei und wieviel Meter mehr an Leinwand und Wolle sie im nächsten Jahr von dem Händler, der schräg über der Straße wohnte, zu beziehen habe.

Aber mit diesem Kinde war das eine ganz besondere Sache! — Da mußte jedes Sorgen und Rechnen aufhören, und es galt still die Hände zu falten und ein Dankgebet zu stammeln. Denn dieses Kind kam sozusagen direkt vom Himmel, als ein Gnadengeschenk.

Die gute Muttergottes von Gzenstochau, deren rauchgeschwärztes Antlitz wie das einer Mohrenkönigin aus dem mit Edelsteinen besetzten Goldbrokat blickte, hatte eigens ein Wunder gethan und das Herz des großen Kaisers in Petersburg gerührt, weil Matka Petrowna so fleißig zu ihrem Gnadenbild gewallfahrtet war.

Ach ja! auf die wunderthätige Madonna von Gzenstochau konnte man bauen und der Kaiser von Rußland war ein guter Mann. Der war ein echter Vater für seine Kinder und sein Volk, — der wußte genau, wieviel Mühe es machte, die Kinder, mit denen fromme Eltern das große, heilige Rußland bevölkerten, groß zu ziehen. Der Kaiser, der hatte ein Herz für Matka und Michael und deshalb sollte auch der neue, kleine Ankauf, der ein stämmiger Junge war, den heiligen, großen Namen seines Kaisers in der Taufe bekommen!

Matkas Augen gingen über, Thränen der Dankbarkeit und der Aufregung perlten auf ihren Wangen, während ihr Blick die geliebten Gestalten von Mann und Kinder verfolgte, die sich zwischen dem großen Wohnzimmer, in dem sie mit dem Neugeborenen lag, und der anstehenden Küche hin und her bewegten.

Da waren die ältesten drei, alles Jungen, rothbäckig und von festem Wuchs, — und dann das vierte Kind, ein dreijähriges zierliches Mägdlein! —

Sie rief es an ihr Bett heran und legte ihm die Hand segnend auf den braunen Scheitel. —

„Das war auch ein Gnadenkind gewesen, ohne daß sie es damals gewußt hatte. — Dieser gelegenen Mariäta verbannte sie heute das Leben ihres Michael.“

Ihr Auge ging von dem Kinde zu der breitschulterigen Gestalt ihres Mannes, der an dem Fenster stehend ihr den Rücken zuwandte.

„Gehst du noch nicht zur Fabrik, Michael?“ mahnte sie liebevoll. „Du hast schon heute früh gefehlt, es müßte dir schlecht ausgelegt werden, wenn du auch den Nachmittag wegbleibst!“

„Die Fabrik ist heute geschlossen“, gab Michael zurück und seine Stimme klang seltsam hart und gepreßt. „Geschlossen, warum?“

Matka watüber alle Mähen verwundert. So etwas war in den ganzen neun Jahren ihrer Ehe noch nicht vorgekommen. „Weil heute Aushebung der Reservisten für den Kriegsschauplatz ist“, antwortete Michael in derselben kurzen Weise und er starrte mit finsternem Blick auf die Straße hinaus die heute ein seltsames, feierliches Gepräge trug.

Menschenleer lag die lange, breite, sonst bunt belebte Straße, die von beiden Seiten mit niedrigen Häusern besetzt war, die beiden Gasthäuser an der Ecke, die kleine Schenke gegenüber waren geschlossen, — die Läden standen leer, die Verkäufer mit ernsten Gesichtern hinter den Ladenfenstern. Und nun zog ein schweigender, dunkler Trupp rechts und links von Soldaten eskortirt dem nahen Bahnhof zu.

Es waren die ausgehobenen Reservisten, die nach Warschau verschickt wurden, um dort eingeleitet und sofort nach dem Kriegsschauplatz in der Mandschurie abgeordnet zu werden.

Es waren alles Männer zwischen achtundzwanzig und sechsunddreißig Jahren, kräftig, hochgewachsene Gestalten, mit feurigen Augen und dem abligen Gang des Polen, vermischt mit den breiten Schultern und den vorbrühenden Nasenknochen des Russen. — Und sie schritten Alle mit seltsam harten, entschlossenen Schritten einher, schweigend, mit düsterem, unheimlich brennendem Blick und fest aufeinander gepreßten Lippen. — Do war nichts von jugendlicher Begeisterung und hoffnungsvoller Siegeszuversicht zu sehen! — Das waren keine schwärmerischen, heißblütigen Jünglinge mehr, die den Krieg willkommen heißen weil er ihnen Gelegenheit gibt ihre Kräfte zu messen, und Außerordentliches zu erleben und zu leisten, — es waren Männer, meistens Familienväter, die sich lange selbst ihren Kreis von

*) Nach einer wahren Begebenheit bei der Aushebung russisch-polnischer Reservisten am 25. Oktober d. J. in Gzenstochau.

Der Geburtstag des Mikado.

Der Geburtstag des Mikado wurde im ganzen japanischen Lande festlich begangen. Der Kaiser hielt in Tokio Parade über zwei Divisionen ab, die in voller Kriegsausrüstung waren.

Danktelegramme.

Die franz. parlamentarische Gruppe, welche das Schiedsgerichtsverfahren befürwortet, sandte dem Grafen Lambach und dem Marquis Lansdowne Dank-Telegramme für die Anwendung des Verfahrens zur Schlichtung des englisch-russischen Zwischenfalles. Auch an den Präsidenten Roosevelt wurde ein Telegramm gerichtet, in welchem der Dank für die dem Weltfrieden geleisteten Dienste ausgesprochen wird.

Der spanische Ministerpräsident theilte gestern im Ministerium mit, daß er von verschiedenen auswärtigen Regierungen zu der zur Vermeidung von Verwickelungen während des Aufenthaltes der russischen Flotte in Vigo erfolgten Intervention Spaniens beglückwünscht worden sei.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Geheime Mission.

Vigo, 4. November. Gestern kam der russische Marinekapitän mit einer geheimen Mission für Admiral Roschdjestwenski hier an. Da er das Geschwader nicht antraf, fuhr er mit der Eisenbahn nach Gibraltar und Tanger. Der Kanzler der Madrider japanischen Gesandtschaft ist noch immer in Vigo.

Roschdjestwensky's Rapport an den Zaren.

Paris, 4. November. Der Rapport des Admirals Roschdjestwenski an den Zaren erklärt, daß Roschdjestwenski durch sichere Gewährsmänner erfahren habe, daß sich an der japanischen Küste zwei Schiffe befanden, die auf etwas zu lauern schienen und bald diese, bald jene Flagge führten. Im Augenblick, als der Vorfall bei Gull sich ereignete, sah das Transportschiff Kamtschatka, das hinter dem Geschwader zurückgeblieben war, deutlich zwei Torpedoboote. Der Admiral sei über eine scheinbar von der Kamtschatka kommende Frage so erstaunt gewesen, daß er Befehl gab, nicht zu antworten. Später sei konstatiert worden, daß die Kamtschatka nicht telegraphiert hatte und die Offiziere nehmen an, daß die Frage von den beiden japanischen Torpedobooten ausgegangen ist. Als dann der Admiral die beiden Torpedobooten vor der Flotte sah, gab er Befehl zu feuern.

Vom Kriegsschauplatz.

Mukden, 4. November. Aus zuverlässiger Quelle ist festgestellt, daß 34 000 Kranke und Verwundete aus den letzten Schlachten weggeschafft wurden. Die Japaner nahmen kampflös Sandepu ein und beschossen den Baumhügel mit Schrapnells. Auf dem östlichen Flügel wird eine Vorwärtsbewegung bemerkt, auf dem westlichen ist die Lage gespannt wegen der großen Nähe der Heere zu einander. Stündlich finden Scharrmügel statt.

Mukden, 4. November. Die russischen Stellungen am Schaho werden täglich stärker. Trotz der großen Nähe der beiden Gegner wird die Möglichkeit eines japanischen Angriffes täglich geringer. Viele Sachverständige erwarten die militärische Entscheidung erst im Frühjahr. Rußland hat die Möglichkeit, erdrückende militärische Streitkräfte in der Mandschurei zu sammeln, besonders wenn die Leistungsfähigkeit der Bahn durch größere Organisation des Dienstbetriebes noch weiter vermehrt wird.

Paris, 4. November. Die Verluste der Belagerten und Belagerer bei Port Arthur seit dem 29. Oktober werden heute noch mehrfacher Stürmung der Festung auf rund 10 000 angegeben.

Karte zur Lage vor Port Arthur.

Nur noch ganz wenige Zeit, vielleicht handelt es sich noch um wenige Tage, kann es dauern, bis sich das Schicksal von Port Arthur erfüllt hat, bis die tapfere Besatzung mit ihrem heldenmüthigen Kommandanten dem letzten Ansturm des Feindes erliegen muß. Namentlich die Verhältnisse auf der Nordfront lassen die Situation geradezu als eine verzweifelte erscheinen — die wenigen, übriggebliebenen kampffähigen Verteidiger müssen geradezu in ihr offenes Grab blicken.

Pflichten geschaffen hatten, die nicht mehr hinausstrebten über die Leistungen, die zu ihrem Pflichtkreis gehörten, es waren Männer, die ihr eigenes Leben und das Liebt und Beste, was diesem Leben Werth verlieh, soeben hinter sich zurückgelassen hatten, und die vorwärts schritten, seelenlos, wie schon Gestorbene! Und auf allen diesen Gesichtern stand geschrieben: „Wir gehen, weil es unsere Pflicht ist, aber wissen nicht wofür wir kämpfen und wofür wir fallen, Japan und die Mandschurei sind uns leere Namen. Wir haben kein Interesse an den Gütern, um die dort gekämpft wird. Dieser Krieg ist ein Krieg, der nicht aus unserem Innern hervorgebrochen ist, — ein fremder Krieg, und das Schwert, das wir ziehen, ist uns in die Faust gezwungen worden!“

Der Trupp war schweigend, wie ein langer Begräbniszug die Straße hinuntergezogen und hinter der Biegung die nach dem Bahnhof führte, verschwand.

Michael wandte sich in das Zimmer zurück und trat an das Bett seiner Frau.

Matka lag mit glühenden Wangen, die Hände über der wogenden Brust gefaltet.

Heilige Madonna, habe Dank! schluchzte sie aufgeregt und schlang beide Arme um den Hals ihres Mannes.

„O, Michael, Michael, wenn die wunderthätige Muttergottes nicht geholfen hätte, wärest du heute mit den Anderen fortgeschlitten worden!“

Und es schien wirklich so, als sei Michael Petrowna durch eine ganze Reihe wunderbarer Zufälle vor der Einberufung nach dem Kriegsschauplatz bewahrt worden!

Es waren jetzt gerade neun Monate her als der Krieg zwischen Rußland und Japan ausgebrochen war und die ersten Truppen aus russisch-Polen nach der Mandschurei abgegangen waren.

Damals hatte Matka's Herz in namenloser Angst geschlagen. Sie wußte, wie Jedermann in der Umgegend, daß Rußland mit Vorliebe seine Truppen aus der gemischten Bevölkerung der Grenzorte rekrutierte. Die Polen gaben gebildete, schnelle, heldenmüthige Soldaten!

(Schluß folgt.)



Das provisorische Werk Kuropatkin liegt bereits in Trümmern, das Dorf Palidschuan, welches nur wenige hundert Meter von dem Fort Tschofusan liegt und die Eisenbahn beherrscht, ist in japanischem Besitz. Das Fort Etikuan liegt nördlicher, als bisher angenommen wurde. Auf der ganzen Nordfront, Fort Tschofusan—Etikuan—Erlungshan ist die

russische Artillerie zum Schweigen gebracht, die Japaner bringen unaufhaltbar vor — die Festung ist so weit, daß der Infanterie-Angriff mit völliger Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann. Jedenfalls bildet die Verteidigung Port Arthurs ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses für Rußland so unglücklichen Krieges.



Wiesbaden, den 4. November.

Die Handelsverträge.

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag gestalten sich, wie aus Wien gemeldet wird, sehr schleppend. Es ist jetzt schon gewiß, daß der in Aussicht genommene Zeitraum nicht wird eingehalten werden können und daß die Verhandlungen der Fach-Referenten sich tief bis in die nächste Woche hineinziehen werden.

Freiherr von Riedels Rücktritt.

Freiherr von Riedel, der langjährige Leiter der bayerischen Finanzen, hatte, wie gemeldet, den erbetenen Abschied erhalten. Während seiner ganzen Amtstätigkeit gehörte der Minister zu denjenigen Staatsmännern Süddeutschlands, die stets für den Reichsgedanken aufs Wärmste eingetreten sind. Aus seiner staatsmännischen Laufbahn heben wir folgende Einzelheiten hervor: Der Minister wurde am 6. April 1832 zu



Kurznaheim, Bezirksamt Gunzenhausen in Mittelfranken, als Sohn eines protestantischen Pfarrers geboren. Er wendete sich nach Absolvierung seiner Studien der Verwaltung zu. Im Jahre 1859 zum Bezirksamtsassessor ernannt, fand er bis zu seiner Ernennung zum Finanzminister Verwendung im Ministerium des Innern. Im Jahre 1868 trat er zuerst als Referent im bayerischen Landtage für das Ministerium des Innern hervor. Von 1873 bis 1877 war Riedel sodann als bayerischer Bevollmächtigter zum Bundesrath in Berlin und erhielt den Rang eines Ministerialdirektors. Nach dem Rücktritt Berr's erhielt Riedel das Finanzportfeuille. Auf dem Posten des Finanzministers entfaltete er für sein Land eine von mannigfachen Erfolgen gekrönte Wirksamkeit. Nicht weniger als zwölfmal hat Freiherr von Riedel den Kammern das Budget vorgelegt. Zweimal wurde unter ihm die Staatsschuld konvertiert, zweimal fast das ganze direkte Steuersystem reformiert, und mehrmals erreichte er von dem Landtage Wohnungsgeldzuschuß und Gehaltsaufbesserung für alle Beamtenklassen. Im Jahre 1890 wurde Riedel die erbliche Freiherrnwürde verliehen.

Als Nachfolger von Riedels wurde Ministerialrath von Pfaß zum Finanzminister ernannt.

Ministerialrath Max von Pröbst ist zum Staatsrath im Ministerium des Innern ernannt worden.

Infolge einer Disziplinar-Untersuchung

wurde der Geheime Hofrath Dr. Meyer, der Direktor des zoologischen und anthropologischen Museums in Dresden, vom Amte suspendiert. Wie verlautet, soll Dr. Meyer seine Untergebenen veranlaßt haben, wissenschaftliche Arbeiten unter seinem Namen zu veröffentlichen.

Deutsch-Südwestafrika.

Major Vengerke meldet aus Warmbad über Kapstadt vom 20. Oktober: Reetmanshoop mit 130 Mann und 2 Geschützen ist ausreichend verproviantiert und wird sich monatelang halten können, wenn auch die Wegnahme der dort reichlich vorhandenen Thiere zu befürchten ist. Morenga befindet sich mit mehreren Hundert gut bewaffneten und berittenen Gottentotten in und bei Karasberg. Die Verbindung mit Reetmanshoop ist dadurch unterbrochen.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am Typhus gestorben: Reiter Karl Wenzel, Maschinengewehrtheilung Nr. 1, geb. 10. Mai 1882, früherer Pionier-Bat. Nr. 3, am 22. Oktober 1904 im Lazarett Grootfontein; Reiter Arnold Lange, 6. Komp. Regt. Nr. 1, früherer Inf.-Regt. Nr. 55, im Lazarett Beterberg (Datum fehlt); Reiter Friedrich Winterstein, früherer Feldartillerie-Regt. Nr. 65, am 1. November 1904 im Lazarett Okahandja; Reiter Hermann Przyborowski, geboren 10. Oktober 1883, früherer Leibhusaren-Regt. Nr. 7, am 30. Oktober 1904 in der Krankenstation Swinuanana; Reiter Wladislaus Riberger, Feldtelegraphenabteilung, am 31. Oktober 1904 im Lazarett Otjozondu an Darmzerreißung durch Hufschlag verstorben.

München, 4. November. (Tel.) Eine große Versammlung, der u. A. auch Prinz Leopold beizuohnte, sprach gestern Abend über den Hereroaufstand. Generalleutnant z. D. Keller führte den Ausfall auf die geringe Besatzung der Gebiete zurück. Justizrath Professor Gareis leitete aus den Aufrührergeboten eine Entschädigungspflicht des Reiches her und General z. D. Sauer erinnerte an die Nothwendigkeit der Behauptung der Kolonien, wenn Deutschland seine Großmachstellung behaupten wolle.

Die russischen Reservisten.

Wie aus Czestochau gemeldet wird, kam es gestern in Rakonsk zwischen Reservisten und russischen Soldaten zu Thätlichkeiten, wobei 6 Reservisten erschossen und gegen 30 verwundet wurden. Auf kurze Zeit beurlaubte und nicht pünktlich zurückkehrende Reservisten werden Nachts aus den Betten geholt und sofort nach Skierniewice zur weiteren Abschiebung gebracht.

Die amerikanische Präsidentschaftswahl.

Der Präsident der deutschen Roosevelt-Riga, Arthur von Briesen, erließ einen Aufruf an die deutschen Wähler, der einen gemeinen Angriff auf Karl Schurz enthielt. Die meisten der angeblichen Unterzeichner protestiren heftig und erklären, sie hätten den Inhalt des Aufrufs nicht gekannt. Die Entrüstung in deutschen Kreisen über eine Beschimpfung Schurz' ist sehr groß.

Deutschland.

* Berlin, 3. November. Wie der Tögl. Rundsch. aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll von der Vertretung des evangelischen Pfarrstandes im Deutschen Reich gegen den Simplissimus wegen Beleidigung des evangelischen Pfarrstandes im Allgemeinen und im Besonderen der evangelischen Pfarrfrauen gerichtliche Klage erhoben werden. Es handelt sich um einen Angriff, den das Blatt im Zusammenhang mit den Verhandlungen des Kölner Sittlichkeitskongresses auf das deutsche protestantische Pfarrhaus gerichtet hat.

Ausland.

* Wien, 4. November. In Innsbruck fanden gestern Nacht furchtbare Demonstrationen statt. Die Italiener schossen mit Revolvern. 6 Personen wurden angeschossen, einer ins Herz getroffen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von kleinen Vorlagen erledigt. Unter anderem wurde der nationalliberale Antrag auf Aufhebung der Arreststrafen gegen Unterbeamte fast einstimmig angenommen. Der Antrag des Abgeordneten Ernst (freis. Vg.) betreffend Förderung des Volkswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchen-Volksschulen wurde der Unterrichtskommission überwiesen. Der Zentrumsantrag auf gesetzliche Regelung der Fürsorge für unheimliche Geistesranke gelangte an die verstärkte Gemeinde-Kommission. Hierauf wurden Petitionen erledigt. Heute steht die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Ueberwachung elektrischer Anlagen und der Antrag Fischhof (freis. Vp.) über das Scherl'sche Sparsystem auf der Tagesordnung.

Berlin, 3. November. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat mit Rücksicht darauf, daß eine Regierungsvorlage wegen der von der Dresdener Bank übernommenen Sibiria-Aktien angekündigt ist, beschlossen, einstweilen die beabsichtigte Interpellation über die Vorgänge bei dem Versuch der Verstaatlichung der Sibiria zurückzustellen.

Berlin, 4. November. (Tel.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wird heute zusammentreten. Es soll die Frage diskutiert werden, wie es mit den Reiseförmigen derjenigen Mitglieder, die auch dem Reichstage angehören, gehalten werden soll. — Der Kanal-Kommission ist von Mitgliedern des Zentrums ein Antrag auf Einbeziehung der Kanalisierung der Lippe zugegangen.

Berlin, 4. November. Der Bundesrath stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf einer Eisenbahn-Vor- und Betriebsordnung zu.



Ueberlistet. Eine Butterhändlerin in Erfurt, deren Gewissen nicht ganz rein war, lebte, angesichts des auf sie zukommenden revidierenden Polizeibeamten mit großer Geschwindigkeit an die untere Seite eines Butterstückes, um dessen Gewicht zu beschweren, ein Zweimarkstück. Dieser Butterkeck, der auf sein Gewicht geprüft wurde, wog reichlich und gab zu einer Verurteilung keinen Anlaß. Eine dabei stehende Frau, die den Vorgang offenbar beobachtet hatte, war noch klüger als die Butterhändlerin. Sie bestand darauf, das eben gewogene Stück Frauen zu dürfen. Die überlistete Händlerin mußte es, um sich dem dabei stehenden Beamten nicht zu verrathen, auch wirklich hergeben, und war dabei um 2 M. leichter geworden.

Dur Mäire Ademann wird aus Dresden, 3. November, gemeldet: Außer Dr. Ademann, der sich auch gegen Porzorg, 175 St.-G.-B. schwer vergangen hat, sind drei Berliner Herren verhaftet worden, mit denen Ademann in Beziehungen gestanden hat. Die kriminellen Erhebungen in dieser Skandal-Affäre dauern schon seit einigen Wochen. Die Verhaftung ist auf Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft erfolgt. Die inkriminierten Vorkommnisse sollen sich in einem Berliner Hotel abgespielt haben.

Die trinkfeste Stadt im deutschen Vaterlande dürfte das nordhessische Städtchen Tondern sein. Es übertrifft alle süddeutschen Städte, die sich „rühmen“, die relativ größte Zahl von Wirthschaften zu besitzen, aber sich begnügen müßten, mehr als 100 Köpfe auf jede Aneide zu rechnen. Tondern hat dagegen 80 Wirthschaften und Schankstätten bei 4000 Einwohnern. Alt und jung eingerechnet, besteht somit für jedes halbe Hundert der Einwohnerschaft ein Wirthshaus.

Die Folgen eines Wirthshausstreites. Das „B. Z.“ meldet aus Stettin: Ein nach Prenzlau reisender Handwerksbursche Chviloski aus Posen wurde von dem Buchhändler Schubmacher erschossen. Anlaß dazu war ein Wirthshausstreit.

Familien-drama. Der stellunglose Buchhalter Nuland in Trier verlegte vor dem Grabe seiner ersten Frau seinen Hühner Knochen aus erster Ehe durch einen Revolvererschuss tödlich und erschloß sich dann selbst.

Kriegsgericht. Das „B. Z.“ meldet aus Kiel: Der Maschinistenmeister Stephan vom kleinen Kreuzer „Nympe“ wurde wegen Fahnenflucht, vierzehnfacher Verurteilung eines Bombendampfers und mehrerer Segelschiffe im Hamburger Hafen kriegsgerichtlich zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine verurtheilt.

Sturm-schaden. Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Kurz nach Mittag gingen bei einem heftigen Nordweststurm 2 mit Holz und Ziegeln beladene Kähne auf dem Haff bei Ribben unter. Durch den Memeler Dampfer „Treue“ wurden 7 Personen gerettet. Die Bemerkung des einen Kähns ist bis auf einen Matrosen, der sich auf den Mastkorb flüchtete, ertrunken. — Die „Bos. Bg.“ meldet aus Hamburg: Nach der von dem Bureau Veritas veröffentlichten Statistik sind in den Septembermonaten 92 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 4 deutsche, 418 durch Unfälle beschädigt, darunter 23 deutsche.

Verhaftungen wegen Mordversuchs. Die „Bos. Bg.“ meldet aus Meran. Unter dem Verdacht die Witwe Ennemoser in Mord erwürgt und beraubt zu haben, wurden bisher elf Personen verhaftet.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde in Rösslin von dem Fleischergesellen Plach verübt. Gelegentlich der Verübung einer Gefängnisstrafe hat er den Arbeiter Bachholz kennen gelernt. Nach seiner Entlassung wurde er von demselben einige Tage in seiner Behausung aufgenommen. Als die Geheule bei der Arbeit waren, vergewaltigte Plach das vierjährige Töchterchen des Bachholz.

Auf der Strecke Paris-Bordeaux wurde gestern zum dritten Male in kurzer Zeit ein Attentatversuch verübt. Um 2 Uhr Nachts fand ein Bahnbeamter zwei schwere Felsblöcke zusammengebunden auf dem Geleise liegen. Die Eisenbahnbehörde hat eine Prämie von 10000 Francs für die Ergreifung der Thäter ausgesetzt. Bisher ist es nicht gelungen, eine Spur derselben zu entdecken.

300 000 Francs unterschlagen. Die Polizei in Madrid verhaftete den Franzosen Guibert, welcher beschuldigt ist, 300 000 Francs unterschlagen zu haben. Ein Mitschuldiger, welcher sich Combes de Villergas nennt, wurde gleichfalls festgenommen.

Infolge des Ausbruches des Vesuvius ergoß sich, wie aus Neapel gemeldet wird, seit 2 Uhr früh ein starker Ascheregen, der die ganze Nacht über anhielt.

Wenn Frauen telegraphieren. Die bekannte Schauspielerin Ellen D. in Newyork — so lesen wir in dem bekannten Familien-Journal „Das Buch für Alle“ (Verlag der Union, deutscher Verlagsgesellschaft, Stuttgart) — hatte sich eines Tages mit ihrem Manne so heftig gezankt, daß dieser im ersten Jörn nach Washington gereist war und erst nach einer Woche ihr schrieb. Am Schluß des Briefes erkundigte er sich, ob sie inzwischen sich eines Besseren besonnen habe und künftig friedfertiger sein wolle. Am Abend dieses Tages sah einer ihrer Kollegen die schöne Ellen am Schreibpult des Telegraphenamtes eine Depesche schreiben. Das interessierte ihn, und da er sehr scharfe Augen hatte, verfolgte er, was sie unter viel Kopfschütteln auf Papier brachte. Es lautete: „Nie will ich wieder etwas von dir hören!“ Die schöne Schreiberin war indes offenbar mit dem, was sie geschrieben hatte, nicht ganz einverstanden. Sie zerriss das Blatt und schrieb eine zweite Depesche. Diese lautete bedeutend milder: „Vor Ablauf eines Jahres komm mir nicht unter die Augen!“ Aber auch das fand noch nicht ihren Beifall. Nach langem Sinnen folgte das Blatt in Fegen dem ersten Entwurf, und ein dritter entstand unter der zögernden Feder der Dame. Diesmal hieß er: „Rehre zurück, geliebter Mann, alles ist vergeben und vergessen!“ Hastig ging sie mit dem Formular an den Schalter, und die Depesche wurde befördert.



Aus der Umgegend.

§ Porz, 4. November. Mit Hochdruck arbeitet man gegenwärtig damit die elektrische Beleuchtung fertig wird; am 15. Dezember soll nämlich unsere Stadt das erste Mal im elektrischen Lichtmeer erscheinen. Eine große Anzahl der hiesigen Einwohner haben sich in letzter Zeit noch entschlossen, das Licht zu nehmen, die Rentabilität des Werkes steht jedoch noch in Frage. Man hat die Messermiete für vier Lampen auf 25 M. herabgesetzt, wodurch auch den weniger bemittelten Leuten Gelegenheit geboten wird, sich anzuschließen.

§ Gans, 4. November. Sicherem Vernehmen nach wurde dem auf der Bürgermeisterei Windesheim beschäftigten Affessor Herrn Klafadt unter 124 Bewerbern die hiesige Bürgermeisterstelle übertragen.

§ Braunbach, 3. November. In der vorletzten Nacht wurden in einer oberhalb des Dinkelbiers im Walde hergerichteten Sauschale vier alte und 2 junge Wildschweine gefangen und abgeschossen. Das Schwarzwild tritt in diesem Herbst wieder sehr stark auf. — Der hiesige Musikverein kann bereits auf ein Jahr seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet derselbe am Sonntag, den 13. November im Gasthaus „zum Weinberg“ ein Konzert mit darauffolgendem Ball. Da der Verein unter der bewährten Leitung sehr schöne Fortschritte gemacht hat, so dürfte nach dem aufgestellten Programm zu urtheilen die Veranstaltung reichliches Amusement bieten.

an Maststätten, 3. November. Der um 10,33 Uhr von Zollhaus hier fällige Personenzug der Kleinbahn traf heute mit mehr als einstündiger Verspätung erst gegen 12 Uhr ohne Pack-, bezw. Postwagen hier ein. Dem Vernehmen nach ist wieder eine Entgleisung bei Zollhaus vorgekommen, wobei der Packwagen ca. 100 Meter neben dem Geleise hergeschleppt wurde. Personen sind nicht verletzt.

an Dachshausen, 3. November. Am 6. November Nachmittags 2½ Uhr hält der 15. landwirtschaftliche Bezirksverein in Kreise St. Goarshausen im Gasthof der Witwe Karl Edel hier seine diesjährige Bezirksversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Freisprechung des Vorschlags pro 1905. 3. Vortrag des Herrn Bierzucht-Inpektors Müller-Wögl über die seitherige Entwicklung der Zuchtvielfucht, ihr Baustiel und die Mittel zu ihrer Förderung. 4. Anträge und Wünsche. 5. Aufnahme neuer Mitglieder.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 3. November. Gastspiel des Original Japanischen Theaters (Impresario Martin Stein).

Seit wir im Vorjahre die „japanische Duse“ Sada Yatto im Agl. Theater gesehen, wußten wir, wie es um die japanische Theaterei bestellt sei. Es kann sich bei den Vorstellungen der Nimen aus dem „Land des ewigen Frühlings“ nur um eine Kuriosität handeln. Die Darbietungen beanspruchen ethnologischen Interesse, aber mit dem, was wir unter „Kunst“ verstehen, haben sie nichts gemein. Auch die Truppe des Herrn Martin Stein konnte uns keine andere Ansicht beibringen, obgleich sie, wie der Conferencier bemerkte, am 3. November, dem Geburtstag des Mikado, mit besonderer Eruve spielte. Das erste Stück, das die Japaner boten, war ein Eifersuchtsdrama. Ein Nebenbuhler ersucht den anderen und begehrt dann die liebevolle Art des Selbstmordes, für den der Asiate den alliterierenden Namen „Harakiri“ erfunden hat. Man hört aus dem Wort unwillkürlich das Knisteln des Messers, mit dem sich der Selbstmordkandidat den Bauch aufschlitzt. Der Held unseres Stückes that ein ähnliches: er hatte sich wirkliches Blut verschafft und ließ die rothe Brüste aus der imaginären Wunde quillen. Scharfgeschön! „Wer das mag, der mag's ja wohl mögen.“ — Das zweite Stück behandelt angeblich eine Episode aus dem Leben des Generals Kuroki. Es ist also, wenn die Anekdote tatsächlich eine reale Unterlage hat, eine Art japanischer Aktualitätsdichtung. Mit deutschen Maßen gemessen, so etwa combinirtes Genre Dostowski-Philippi. Im Uebrigen muß man bedenken, daß die

Comödien der Truppe ebenso wie die der Sada Yatto für die Reise zusammengepackt sind; in Japan spielt ein Theaterstück Tage, ja Wochen lang! Die Stücke der Stein'schen Truppe waren kurz, und das ist schließlich das Beste, was man ihnen nachrühmen kann.

Ueber die Darsteller ist nicht viel zu sagen. Die Herren verstehen das Augenwinkeln am besten und der weibliche „Star“ der Truppe hatte durch seine körperliche Kleinheit und sein drolliges Stimmchen einen vielleicht nicht beabsichtigten Weiterleits-erfolg. In Bezug auf die Statur — leider in sonst nichts — erinnerte das zierliche Persönchen ein wenig an die Mia Werber; ihr Organ aber ließ eher auf Verwandtschaft mit einem Michelägen schließen.

Das war zum zweitenmal eine Probe japanischer Schauspielkunst. Von jetzt ab seh' ich mir aber die Geishas nur noch auf dem Maskenball an. Dort sind sie zwar weniger echt, aber hübscher.

§ Herr Kammerfänger Kurt Sommer vom Wiesbadener Hoftheater hatte gestern in Berlin mit „Tannhäuser“ bei erhöhten Preisen in dem total ausverkauften Opernhaus stürmischen Erfolg und vielfache Hervorrufe.

§ Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels. (Cyklus von Goethe bis Benedix im Residenztheater.) Ein ganz eigenartiges, bisher hier noch nicht gewagtes Experiment unternimmt das Residenztheater mit einem Cyklus, der von Goethe bis Benedix reicht und an 8 Abenden 10 verschiedene Stücke bringt. Jedes Stück repräsentirt dieses Jahrhundert (1770—1870) und bringt einen damals gefeierten Autor zu Wort. Wir werden von dem jungen Goethe, dessen Clavigo am 1. Abend gegeben wird, über Hoffmann, Klopke, Klopke, Werner, Holtei, Angeli, Birch-Pfeiffer, Gustow bis Benedix, der in unsere Zeit hineinreicht, geführt durch „Die Jäger“ am 2. Abend, „Die deutschen Kleinstädter“ am 3. Abend, „Der 24. Februar“, „Hanns Jätge“ und „Fest der Handwerker“ am 4. Abend, „Feder und Schwert“ am 5. Abend, „Dorf und Stadt“ am 6. Abend, „Der Königsleutnant“ am 7. Abend und „Die relegirten Studenten“ am 8. Abend. Das Residenz-Theater versucht nun alle diese Werke im Stile ihrer Entstehungszeit darzustellen. Die Zeiten Schröders und Hoffmanns mit ihrer in vieler Hinsicht naiven Inszenierung, ihrer für uns vielfach seltsamen Spielweise, die sich in den Monologen an das Publikum direkt richtet, werden vor unseren Augen stehen. Da ist nichts von dem Pomp und der Pracht der heutigen Bühne — nur in der Oper konnte man damals einen großen Luxus in Bezug auf Dekorationen etc. — Da sind nur die nothwendigsten Requisiten auf der Scene, da sind Sofa und Stühle etc. gemalt und nur die wirklich gebrauchten Möbel sieht man plastisch. Den Vorstellungen bis 1826 gehen Theaterreden vorher, die die Ziele und Art des Cyklus, Inhalt und Tendenz des betreffenden Stückes, klarlegen. Am Schluß der Vorstellung hält ein Schauspieler wieder eine Rede an das Publikum und zeigt die nächste Vorstellung an. — Dieser Cyklus, der ein ganzes Jahrhundert deutscher Schauspielkunst darstellt, soll also nicht reine Litteratur, sondern Theatergeschichte in Verbindung mit Litteratur bringen. Er ist historisch sehr lehrreich — auch nicht am wenigsten für die Jugend — er ist bedeutsam, weil sich uns der Kunstgeschmack unserer Vorfahren und unserer Väter offenbart, weil wir Parallelen mit der heutigen Kunst machen können und sehen, ob wir es wirklich „so herrlich weit gebracht“. Am Samstag, 5. November ist der erste Abend mit Theaterrede und Clavigo.



Wiesbaden, 4. November 1904

Die automatische Landtagswahl. — Wahlreden auf der Walze. — Vom Vädergesellen, der liebsteil wurde. — Gewerbeschüler machen Skandal. — Wie steht's mit dem Walfmühlthal. — Die Probe des Federweizens im Naunthaler Revier. — Der schlangengartig zischende Geist.

Heute haben wir Landtagswahl im Wiesbadener Wahlkreise. Sie verlief bisher, wie das bei der Landtagswahl nicht anders ist, ziemlich ruhig ohne besondere Aufregung. Auch die ganze Agitation für die verschiedenen Kandidaten war schon sehr mäßig und ruhig. Und doch veranlaßt auch diese Wahl manchen Leuten ihre Qual. Man sollte sich wahrhaftig in unserem modernen Zeitalter gar nicht mehr mit solch langweiligen Wahlmethoden abgeben. Einfach die ganze Geschichte automatisch erledigen. An Zeit und Geld würde dabei ungeheuer gespart werden. Kein Mensch brauchte dabei zu sitzen. Die Wahlrede zunächst und die übliche Berichterstattung über die angebliche politische Lage wird einfach aufs Grammophon übertragen und genau so wie jetzt die Leierkastenmänner mit „dem süßen Mädel“ oder anderen „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Hof zu Hof ziehen, können sie dann die Wahlrede mit dem Parteibericht feil tragen. Wenn die Geschichte gefällt, der kann Beifall ollen und zum Aergern seines Nachbarn einen Nickel zahlen. Für die Wahl selbst dürften sich Automaten empfehlen, die mit den Farben der Partei angestrichen sind. Etwa Bismard-Braun, Schwarz, Blau oder Roth. Je nachdem, wie's beliebt. An dem Automaten kann dann jeder sein Wahlgeschäft verrichten und alles würde sich in Ruhe vollziehen, da bekanntlich Automaten bei allem still halten. Das wäre ein idealer Zustand.

Gleich schön wäre es allerdings auch, wenn endlich auch für Verliebte die Automaten eingeführt würden. Mancher unangenehme Zwischenfall könnte da vermieden werden. Ist es doch dieser Tage wieder vorgekommen, daß ein Vädergeselle aus Diebich in einer hiesigen Gastwirthschaft aus Liebe in einen tollwüthigen Zustand verfiel und alles kurz und klein schlug. Der von ihm angebotene Gegenstand, die Buffetmamsell, erwiderte nämlich die zarten Empfindungen des Jüngers aus der Vadschube nicht und andere Gäste, die von der Sache Wind bekommen hatten, warteten nun mit allen möglichen Wipelen auf. Wie gewöhnlich, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Der moderne Wehkneter gerieth dadurch in schauerhafte Wuth. Mit Donnertrachen geschlug er zunächst sein Viesel. Danach versuchte er seine Kraft auch noch an anderen Gegenständen. Da er bei dieser Art Beschäftigung auch eine recht laute Unterhaltung führte, hielt man es für geboten einen Polizeibeamten zu rufen, der den liebsteilen Vädergesellen Gelegenheit verschaffte, am Michaelsberg über der Liebe

Luft und Leid nachzudenken. Damit war die Standszene beendet.

Standszenen erleben auch die Bewohner der Wall- und Walramstraße in letzter Zeit an den Abenden. Zwar handelt es sich in diesem Falle nicht um Diebstahls, wohl aber um übermüthige Schüler der Gewerbeschule. Sobald die Glocke der Gewerbeschule gegen 10 Uhr Abends ertönt, kommen die jungen Leute wie die Wilden auf die Straße gesprungen. Nachdem dann die kaum der Schule entlassenen halbwüchsigen Burschen ihre Zigarren in Brand gesetzt haben, beginnt manchmal unter großem Hallo eine allgemeine Balgerei, wobei diese Schlingels nicht die geringste Rücksicht auf die vorübergehenden Passanten nehmen. Der früher in der Nähe der Schule postierte Schutzmann wird, wenn es nicht anders geht, wahrscheinlich wieder gestellt werden müssen. Wer nicht hören will, muß fühlen. Und man wird den Wünschen der Anwohner gerecht werden, wenn man den jugendlichen Radaubrüdern ein wenig den großen Mund stopft.

Wünsche des Publikums sind uns auch zum Ausdruck gebracht worden, bezüglich des Wallmühlthales. So schreibt uns z. B. ein Leser: „Am 12. Juli wurde berichtet, daß sich die Stadtverordneten demnächst mit der Umgestaltung und Verschönerung des Wallmühlthales beschäftigen würden. Jetzt ist nun bereits ein Vierteljahr ins Land gezogen und Alles schweigt.“ — Ja, wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten. Wie man uns sagt, kommt auch in diesem Falle eines nach dem andern dran. Aber mit dem Wallmühlthal wird wohl in diesem Jahre schwerlich noch was werden. Es geht also vorläufig, wie bei den Lotteriespielern: Man hofft bis zum nächsten Male, um dann des Glückes voll zu werden.

Richtig! „Jeder sei des Glückes voll“ so schloß auch der Vers, den der Neuborfer Wingerzverein seinen Gästen am letzten Sonntag beim Wingerzfest widmete:

Liebe Freunde, liebe Brüder!
Auf die Klänge eurer Lieder
Sei ein Gläschen hier geleert,
Doch in gutem Ton beiseit.
Ob in Cdur oder Moll,
Jeder sei des Glückes voll.

Ich kann mit stolzer Genugthuung konstatieren, daß ich auch „voll“ war, als ich am Sonntag die gaslichen Gestecke von Rautenthal und Neuborf verließ. Aber ich glaube nur, daß ich nicht nur des Glückes voll war. Sicher war da noch was anderes dabei. Ich habe mich in diesen kritischen Augenblicken nicht weiter mit dieser Diktatorfrage beschäftigt. Ich hatte viel nützlicheres zu thun. Jawoll! So'n „Jederweiser“, der will mit der nöthigen Achtung genossen sein, namentlich, wenn man so beim fünften, sechsten Male ist. Na, Sie kennen ja die Sache von dem „Geist bemessen“, aber nun erst „Beingeist bemessen“. Du lieber Himmel! Aber schließlich bringt man auch das noch fertig. Eine schöne Sache ist es aber doch, sich ein Wingerzfest, wo jeder sich — fast klanglos ironisch — des Glückes voll machen kann.

Da habe ich im übrigen von Geistern gesprochen. Ein Mitarbeiter meldet uns nun von einem Gespenst, das einen Nachtwächter in einem Orte der Umgegend geheuchelt hat. Allen Ernstes theilt uns der Herr mit: „Daß ein Nachtwächter von einem Gespenst angefallen, bezw. verfolgt wird, dürfte doch im 20. Jahrhundert zu den Seltenheiten gehören. Und doch kommt das selbst thätig vor. In einer der letzten Nächte tauchte plötzlich vor dem auf seinem Rundgang begriffenen Wächter ein verortigtes Gespenst auf, mit einem schlangenartigen Zischen denselben verfolgend. Nachdem Hilfe requirirt worden war, verschwand die Erscheinung und der Wächter konnte seinen Rundgang fortsetzen.“

Hm! Schade, daß es der requirirten „Hilfe“ nicht gelungen ist, die Erscheinung am „Verschwinden“ zu verhindern. Man hätte wenigstens feststellen sollen, was Geistes Kind dieser „Geist“ war.

Der Herr Leutnant zu Besuch in Mainz.

Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagte gestern Nachmittag wiederum in Mainz. Der 19 Jahre alte Leutnant Alfred v. Leth vom 2. Bataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden war der Verleumdung und Bedrohung von Mainzer Schutzleuten und des groben Unfugs angeklagt. Vor Verlesung der Anklage wurde die Öffentlichkeit aus „militärdienstlichen Interessen“ ausgeschlossen. Wir sind in der Lage, über die Ursache zur Anklageerhebung folgendes zu berichten: Es war am 22. August, vor der Kruppenschau durch den Kaiser, gegen 4 Uhr in der Frühe, als die Schutzleute Hofmann und Franz in der Großen Langgasse einen furchtbaren Skandal hörten. Sie eilten darauf zu und sahen zwei Zivilisten, von denen der eine eine brennende Petroleumlampe in den Händen trug, die Straßen entlang gehen. Die beiden Schutzleute forderten die nächtlichen Ruhestörer auf, sich ruhig zu verhalten und die brennende Lampe von der Straße zu entfernen. Der eine, der die Lampe trug, die er aus einer Anmirkneipe mitgenommen hatte, kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern drehte sich herum, ging auf den einen der Schutzleute los und schrie diesen an: „Elender Kerl, ich schlage Dir den Schädel ein!“ Um seine löbliche Absicht auszuführen, erhob er die Lampe und schlug damit nach dem Kopf des Schutzmanns, der sich rasch bückte, wobei die Lampe nicht ihn traf, sondern auf der Erde zerfiel. Nun forderten die Schutzleute die Personalken der beiden Zivilisten; dabei hörten sie zu ihrem Erstaunen, daß Beide Offiziere waren, der eine der Angeklagte v. Leth. Die Schutzleute begaben sich hierauf zur Polizeiwache. Kaum waren sie dort angekommen, als auch schon die beiden Offiziere erschienen. Der Angeklagte, Sohn eines Regierungsrathes, behielt den Hut auf dem Kopfe und rief den Schutzleuten allerlei hübsche „Schmeichelnamen“ zu. Er ließ sich auch nicht von seinem Begleiter, der der verständigere war, beruhigen, sondern setzte sich auf einen der Tische und schrie den Schutzleuten zu: „Wie könnt Ihr Offiziere nach ihren Namen fragen, Ihr seid ja doch nur Unteroffiziere gewesen. In diesem traurigen, dreckigen Nest muß man sich das gefallen lassen, ich werde es Euch zeigen usw. Erst nachdem die Schutzleute mit Einsperren drohten, beruhigte sich das „blaue Blut“ des Herrn Leutnants und er zog von dannen. Wie wir von der Zeugen hörten, beantragte der Anklagegelehrte wegen Bedrohung und Verleumdung 20 M. Geldstrafe, während der Verteidiger, ein auswärtiger, mit Orden geschmückter Rechtsanwalt, der Meinung war, daß eine Bedrohung in dem Verhalten des Angeklagten nicht zu erblicken sei, die Schutzleute hätten gar kein Recht dazu gehabt, die beiden Offiziere anzuhalten. Das

Geriht verurtheilte den Angeklagten nach kurzer Verathung wegen Verleumdung zu 20 M. Geldstrafe. Während dieser Urtheilsverkündung war die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Der die Verhandlung leitende Kriegsgerichtsrath fragte die Beisitzer, die Herren Offiziere, ob die Begründung des Urtheils öffentlich erfolgen soll, was von diesen entschieden verneint wurde.

Eine Wahlversammlung

hielt gestern Abend, am Abend vor der Wahlmännertwahl, der nationalliberale Wahlverein in Gestalt einer Hauptversammlung im Kaiserjahl an der Dohheimerstraße ab. Der geräumige, große und freundliche Saal war beinahe gefüllt. Es mögen etwa 400 Personen anwesend gewesen sein. Die Freude über diesen Erfolg war natürlich groß, zumal die vor einigen Tagen abgehaltene freisinnige Versammlung nur von etwa 40 Personen besucht war. Auch der Kandidat für die Landtagswahl, Herr Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Partling, war anwesend und wurde von der ganzen Versammlung, als er sich zum Wort meldete, stürmisch begrüßt.

Der Vorsitzende des nationalliberalen Wahlvereins, Herr Rechtsanwalt Siebert, eröffnete zunächst die Verhandlungen. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen und sagte dann weiter, sein Dank müsse sich auch auf die Freisinnigen ausdehnen, die durch ihren Wahlprotest es ermöglicht haben, die nationalliberalen Wähler auch einmal in der politisch ruhigen Zeit zu sammeln. Redner geht dann auf die von den Freisinnigen angeführten und hinlänglich bekannten Ursachen des Wahlprotestes ein. Er meinte, wenn eine Partei, wie die nationalliberale, einen so schönen Sieg ersehe, wie es hier geschehen sei, dann könne man den nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen. Da aber die Freisinnigen keinen anderen Grund zum Protest fanden, so haben sie diese wichtigen Gründe angeführt. Die kommende Wahl werde aber deutlich beweisen, daß die bessere Organisation der Partei der Grund zum Wahlsiege war. In der Wahl des Kandidaten habe man eine äußerst glückliche Hand gehabt. Der Kandidat habe sich in einer langen Reihe von Jahren im kommunalen Leben Wiesbadens hervorgethan. Nachdem man aber den geeigneten Mann gefunden habe, werde man auch an demselben festhalten. — Redner ging dann auf die Berichterstattung über die Thätigkeit der Partei über. Man habe keineswegs auf den Lorbeeren ausgeruht. Große Versammlungen seien zwar nicht veranstaltet worden, aber der nationalliberale Jugend-Verein habe eine Anzahl Vorträge abgehalten und der Vorstand sei organisatorisch thätig gewesen. In einigen Tagen werde die Wiesbadener Mitgliederzahl 4000 betragen. Das sei zweifellos ein großartiger Erfolg. Einer Partei, die aber derartige Erfolge zu verzeichnen habe, könne man nicht vorwerfen, daß sie das Volksinteresse nicht wahrnimmt. Das ganze Begeißern wegen des Schulkompromisses sei zwecklos gewesen. Redner erklärte wiederholt, daß die Fassung des Schulantrages eine unglückliche sei, aber der Antrag gehe deutlich dahin, daß die Simultanfakultät da, wo sie jetzt besteht, gesetzlich festgelegt werden soll. Wo aber die konfessionelle Schule seit Jahren eingeführt sei, da möge man auch diese bestehen lassen. Man thue in solchen Fragen gut, Niemand mit Gewalt zu befehlen. Redner ging dann auf die parlamentarische Frage bei Abschluß des Schulkompromisses ein und erörterte die Nothwendigkeit desselben. In der Provinz Posen habe man die Simultanfakultät dazu außersehen, die nationalen Gegensätze zu überbrücken. Wenn sich das erfüllen wird, dann wird sie ihren Siegeszug auch über die anderen Landestheile antreten. Redner hofft und wünscht dies. Die Politik der Freisinnigen sei keine verständige Politik. Die kleine freisinnige Volkspartei könne sich das auch gestatten, aber eine Partei, wie die nationalliberale, müsse eine verständige Politik treiben. Die Zeit für Einführung der Simultanfakultät sei gegenwärtig noch nicht gekommen. Der vernünftige Realpolitiker müsse aber zunächst dahin streben, das, was jetzt vorhanden ist, zu erhalten. Es sei Pflicht jedes nationalliberalen Wählers, am Wahltag sein Wahlrecht auszuüben. Gerade durch diese Wahl müsse bewiesen werden, daß die letzte Wahl nicht durch Bestechung hervorgegangen sei, sondern daß sie ein Ausfluß der Majorität der Wiesbadener Bürgerschaft ist. Es müsse bewiesen werden, daß nur ein Mann das Vertrauen der Bürgerschaft Wiesbadens hat, und daß dieser eine Mann Herr Kommerzienrath Partling ist.

Zu den Organisationsfragen ergriff Herr Partling das Wort. Man beabsichtige, die Stadt Wiesbaden in sechs einzelne Bezirke zu theilen, in denen sich dann die einzelnen Parteifreunde zusammenfinden können. Es sollen in diesen Bezirkevereinen einzelne Versammlungen abgehalten werden, in denen lokale Angelegenheiten und politische Tagesfragen behandelt werden. Den einzelnen Mitgliedern soll dabei auch Gelegenheit gegeben werden, sich rednerisch auszuüben. Jeder der einzelnen Bezirkevereine soll seinen besonderen Vorstand wählen und diese Vorstände sollen dem Zentralvorstand des nationalliberalen Wahlvereins für Wiesbaden angehören. Bei dieser Einteilung hat man sich angelehnt an die vorhandene Einteilung der Stadt in Wahlbezirke. Man hofft damit, den Wünschen der Wähler in jeder Beziehung gerecht zu werden. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit diesem Vorschlag des Vorstandes einverstanden.

Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder durch Zuzug wiedergewählt.

Zum Schluß ergriff Herr Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Partling das Wort. Er führte ungefähr folgendes aus: Meine Herren! Ich hatte nicht die Absicht, heute Abend zu sprechen, aber ein Inserat in den Wiesbadener Zeitungen, das der freisinnige Wahlverein veröffentlicht, macht es mir doch zur Nothwendigkeit, eine kurze Erklärung zu geben. Ich habe deshalb nicht die Absicht gehabt, zu sprechen, weil ich mir gesagt habe, daß heute Abend hier die Versammlung der nationalliberalen Partei ist, während ich einen Bericht den gesammten Wählern des Wahlkreises schuldig wäre. Meine Herren! Es ist in diesem Wahlaufsatz der freisinnigen Volkspartei mir der Vorwurf gemacht worden, ich

hätte, obgleich ich lange Zeit im Wahlkreise wohne und die Vortheile der Simultanfakultät kennen gelernt haben müßte, im Abgeordnetenhaus es nicht der Mühe werth gehalten, das Wort zu ergreifen. (Redner verliest die diesbezügliche Stelle des Wahlaufsatzes.) Meine Herren! Diesem Vorwurf gegenüber, daß ich im Abgeordnetenhaus kein Wort für die Simultanfakultät gesprochen habe, muß ich mich rechtfertigen. Als der Schulantrag in der Fraktion eingebracht wurde, bin ich es gewesen, der von vornherein erklärt hat, daß ich die Fassung des Antrages für keine glückliche halte. Es müßte in dem Antrag deutlich ausgesprochen werden, daß die Nassauer Simultanfakultät so, wie sie jetzt besteht, erhalten bleibt. Ich habe ausgesprochen, daß nicht die konfessionelle Schule als Regel und die Simultanfakultät als Ausnahme bestimmt werde. Die beiden Schulen sollen ganz gleich gestellt werden. Als diese meine Erklärung nicht in der Weise, wie ich es gewünscht zu Protokoll kam, habe ich die Erklärung aufgeschrieben und dem Präsidenten besondere Kenntniß davon gegeben. Daß ich im Plenum nicht sprach, lag daran, daß eine Abmachung unter den einzelnen Fraktionen bestand, nach der nur ein Redner von jeder Fraktion sprechen sollte. Sonst hätte ich auch im Plenum meine Ansicht zur Kenntniß gebracht. Weil ich die Simultanfakultät auf Grund meiner Erfahrung für die bessere halte, habe ich mich sogar im Gegensatz zur Fraktion gesetzt. Man kann natürlich auch Einwendungen gegen die Simultanfakultät machen, aber sie ist doch bedeutend besser, als die konfessionelle Schule. Ich halte die Simultanfakultät für die Schule der Zukunft. Aber jetzt zu fordern, wie die freisinnige Volkspartei das thut, daß die Simultanfakultät überall eingeführt wird, das halte ich nicht für richtig. Die gesammte nationalliberale Partei und auch der Freiherr von Belding haben erklärt, daß man nur dem Antrag zustimmen werde, wenn die Simultanfakultät da, wo sie schon besteht, erhalten bleibt und gestützt wird. Auch der Zentralvorstand der deutschen nationalliberalen Partei habe sich in dieser Richtung ausgesprochen. Ich werde niemals einem Schulgesetz zustimmen, wenn nicht die nöthigen Garantien für den Schutz der Simultanfakultät gegeben sind. Und was ich versprochen habe, das habe ich bisher stets gehalten und werde es auch in Zukunft halten. Wenn aber auf der Zentrumsversammlung in Limburg erklärt worden ist, die Simultanfakultät habe sich in Nassau nicht bewährt, so ist das nicht richtig. — Ein stürmischer Beifall brach los, als der Redner damit seine Ausführungen beendete.

Herr Rechtsanwalt Siebert richtete noch ein kurzes Schlusswort an die Versammlung und in das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung mit wahrhafter Begeisterung ein. — Damit erreichte die Versammlung gegen 11 Uhr ihr Ende. — bel

**** Goldene Hochzeitsfeier.** Dem hier wohnenden Ehepaar J. R. Schurz, das heute diese seltene Feier an seinem früheren Wohnort Coblenz begeht, ist vom Kaiser die goldene Jubiläums-Medaille verliehen und von dem Herrn Polizeipräsidenten in Coblenz überreicht worden.

*** Heber Dauer und Lage der preussischen Volksschulferien** liegt nunmehr der Erlaß des Kultusministers an die Oberpräsidenten vor, nach denen die Ferien jährlich 70 Tage betragen und den örtlichen Bedürfnissen, insbesondere den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bevölkerung entsprechend gelegt werden sollen, jedoch Schulverräumnisse möglichst verhütet werden.

*** Unterbrechung im Fernsprechverkehr.** Im Laufe der nächsten Zeit muß ein Theil der unterirdisch verlaufenden Leitungen der an das Fernsprechnetz Wiesbadens angeschlossenen Teilnehmer auf seinen elektrischen Zustand geprüft werden. Kurze Unterbrechungen des Verkehrs der zur prüfenden Leitungen auf etwa 10—15 Minuten werden sich dabei nicht ganz vermeiden lassen. Vor jeder Prüfung werden zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten die betreffenden Teilnehmer durch Fernsprecher benachrichtigt werden.

*** Jugoverpätung.** Die gestern Abend hier fälligen Schnell- und Personenzüge der Taunusbahn konnten ihre planmäßige Fahrzeit nicht einhalten, weil auf der Station Kurve die Signallampe defekt geworden war, die Umficht der Beamten ermöglichte es aber, daß nur eine kleine Verpätung die Folge war.

*** Der Entdecker des Salicyl und die Salicyl-Formel.** Nachfolgende Reminiscenz dürfte manchen unserer Leser interessieren: Es war Anfangs der 80er Jahre; da saßen zur Sommerzeit im „Deutschen Keller“ des Rheinhotels zu Wiesbaden gelehrte und ungelehrte, aber trinkfeste Männer bei irgend einem dunklen Bräu am Stammtisch zusammen unter dem Vorhitz des Kammerjägers Siebr. Man sprach von den Zufügen, die schlechte Menschen dem guten Stoff einverleiben, um ihn haltbar und schmackhaft zu machen. An einem Nebentische hatten zwei schon le-jährte Aurgäste Platz genommen, die „im tiefen Keller“ vor der Hitze des „Deutschen Kellers“, wie Wiesbaden der selige „Kurfürst“ Ferdinand Seyl zu nennen für gut befand, ihre Zuflucht suchten. Von den Vierkuratogen bildete das Salicyl den Hauptgegenstand der Unterhaltung; man stritt sich über die chemische Zusammensetzung, über die Löslichkeit, über die Hormlosigkeit, über den Geschmack und andere Eigenschaften des neuen, so vielfach verwendbaren Stoffes. Der alte Apotheker W., der seine Köhner Apotheke verkauft und in Pension sein zweites Heim gefunden hatte, kramte seine Gelehrsamkeit aus, schilderte seine Erfahrungen und schrie, wie gewöhnlich, jede gegentheilige Meinung um so lauter nieder, je weiter nach rechts der Jäger seiner indiskreten Niederbringer rückt schien. Endlich donnerte er einen jungen Arzt, der ihm widersprochen hatte, mit den Worten an: „Der junge Mann! Was wollen Sie denn mit Ihren Einwänden? Die Formel von „Natrium salicylicum“ ist doch „Na C₇ H₅ O₃“ lauter Dreien unten rum!“ Der erkrankte Doktor schwieg; in den Formeln schien ihm der alte Apotheker über zu sein. Aber aus der Nebentische erhob sich einer der würdigen Aurgäste, mit weißem Bart und goldener Brille und sprach: „Gestatten Sie mir, lieber Herr...“, polterte W. „Entschuldigen Sie, mein Gütester! Ich bin Geheimrath Professor Kolbe aus Leipzig, der das Salicyl entdeckt hat!“ — W. zahlte und ging.

* **Freie Schulfelle.** Edenheim (Frankfurt a. M. Land) 6. Lehrstelle an der evangelischen Volksschule, Grundgehalt 1200 M. Alterszulage 150 M., baldigste Meldungen sind an Ortschulinspektor Pfarrer Herchenröder in Edenheim einzureichen.

* **Städtische Vergewungen.** Die Schreinerarbeiten für die Gutenbergschule wurden vergeben: 2008 14 und 14a an Herrn L. Hill, Schreinermeister, hier; 2008 14b und 14c an Herrn S. Wiemer, Schreinermeister, hier.

* **Reisbühnen.** Der Schwan „Hans Hudebein“ wird heute Freitag wiederholt. Morgen Samstag findet der erste Abend des Gollus „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“ statt, mit: Theaterrede und Uabigo von Göthe. Diese Vorstellung wird Sonntag Abend wiederholt. Sonntag Nachmittag geht zu halben Preisen der Schwan „Hans Hudebein“ in Szene.

* **Verein für nassauische Alterthums- und Geschichtsforschung.** Die üblichen, alle 14 Tage am Mittwoch stattfindenden Vereinsabende wurden für den ersten und zweiten Vereinsabend ausnahmsweise auf den Samstag verlegt werden. Zunächst wird Samstag, den 5. November, Abends 6 Uhr Herr Major Kolb über die Volkstrachten im Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau sprechen. Bierzehn Tage später, Samstag, den 19. November wird der Conservator der Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden, Herr Professor Luthmer über seine Studienwanderungen im östlichen Taunus berichten. Beide Vorträge zu denen außer den Mitgliedern auch Gäste willkommen sind, dürfte das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen. Die Versammlungen wurden, nachdem der Konnenhof abgerufen ist, wieder wie vor dem Jahre 1894 im „grünen Wald“ abgehalten.

* **Das Gustav-Freitag-Denkmal in Wiesbaden.** ein Werk des Berliner Professors Fritz Schaper, wird am 30. April 1905 (dem 10. Todestage des Dichters) enthüllt werden. Für das Denkmal hat man einen anmutigen Platz hinter dem Kurhaus als Abschluss des Parks gewählt. Das Standbild wird sich über einer Brunnenanlage erheben, in der Mitte einer von Ballustraden eingefassten Architektur; die abschließenden Sockel belegen zwei Büttengruppen, die auf Kulturgeschichte und dramatische Kunst hinweisen. Die Figur des Dichters ist sehr kernig aufgesetzt. Die linke Hand hält ein offenes Buch, die rechte schlägt den Ueberrock zurück und zeigt in die Ferne. Das Postament trägt die Inschrift: „Gustav Freitag 1816—1895.“

* **Konzert.** Am Donnerstag, den 10. November, findet im Casinoaal ein Konzert statt, veranstaltet von einer jungen, sehr vielversprechenden Sängerin Fräulein Paula Minjon, welche in unserer Nachbarstadt Frankfurt schon des Oesteren mit schönen Erfolgen vor das Publikum getreten und der hier vom Vorjahre her noch bestens bekannten Frau Adele Ries von Trassla. Ueber letztere Dame schreibt das Köln. Tagbl. u. A. Folgendes: „Frau Ries, welche Rubinstein's D-moll-Konzert spielte, darf in Bezug auf Technik, musikalischen Verstand und Bravour zu den ausstichvollsten Künstlerinnen gezählt werden. Ihr Hauptvorzug besteht darin, das Kunstwerk zu plastischer von Temperament durchdrungener Klarheit zu bringen.“

* **Volksschulische Vorträge.** Morgen, Samstag, Abends 8½ Uhr, findet in der Turnhalle der Oberrealschule, Kranienstraße, der zweite und letzte Vortrag von Dr. Grünhut über die Geschichte der Erde und des Lebens auf der Erde statt. Dr. Grünhut wird insbesondere auf die Entstehung des Taunusgebirges und des Rheinhales sprechen. Eintritt 20 P.

* **Russische Offiziere.** Die gestern nach Cannes gegangenen verwundeten russischen Offiziere werden dort im Palais des Großfürsten Michael des Älteren wohnen, der zwölf Betten zur Verfügung gestellt hat. Einige schwerverwundete Offiziere konnten den Salonwagen nicht verlassen; einer von ihnen hatte seine junge Frau bei sich. Die anderen fuhren nach dem Souper im Grandhotel mit dem Generalkonsul von Baumgarten in die Stadt. Weitere Transporte, die gestern in Frankfurt ankamen, kommen nach Wiesbaden. Die meisten Offiziere waren in Uniform. Die nach Wiesbaden kommenden Offiziere werden in dem vor einiger Zeit eröffneten Cesarewitschheim untergebracht.

* **Auf dem Exerzierplatz.** Die Kriminalpolizei hat drei Burschen festgenommen, die einem Hausburschen den Reifkorb und Koffer abgezwunden hatten. Die Burschen hatten die Gedächtnisse nach dem Exerzierplatz geschleppt, sie dort gewaltsam erschlagen und ihre schmutzigen Wäsche und die Kleider mit dem Inhalt des Korbes vertauscht. Die weiteren noch brauchbaren Kleider und Wäschestücke veräußerten die Burschen in einer hiesigen Herberge. Der Erlös wurde natürlich durchgebracht.

* **Der Erste Staatsanwalt macht folgendes bekannt:** „Am Abend des 22. Oktober 1904 ist in der Nähe von Wallau (Amtsgericht Hochheim) von zwei Personen ein Raubversuch gemacht worden. Der eine Thäter war 38—40 Jahre alt, hatte biden schwarzen Schnurrbart, trug dunklen Rock und runden schwarzen Hüls, der andere war 18—20 Jahre alt, hatte schmales Gesicht und runden Bau. Wahrscheinlich sind die Thäter verlegt worden, und zwar der ältere durch Messerstiche am Hals und Ueberarm, der jüngere durch Peitschenhiebe und Fußtritte am Kopf und Leib.“ — Um Festnahme der Thäter wird ersucht.

* **Gütertrennung haben vereinbart:** Die Eheleute Restaurateur Ernst Wilhelm Hanfer und Bertha geb. Gang; Friedrich Peter Mechaniker, und Marie geb. Cürten; R. D. H. H. Wilhelm, Tapeziermeister, und Eleonore geb. Jäktadt; die Eheleute Mathias Wessel und Josefine Barbara geborene Rubin-ger, verwitwete Paltner, sämtlich aus Wiesbaden.

* **Stechbriefchen verlegt werden:** der Tagelöhner Ladislaus Jäkt (auch Jäkt), zuletzt zu Wiesbaden, jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren am 27. März 1872 zu Trbov-Kamenitz (Oesterreich), wegen Vergehens gegen Paragr. 241, 242a, 74 des Str. G. B.; der Tagelöhner Georg J. J., ohne festen Wohnsitz, geboren am 12. Oktober 1853 zu Langenbernbach, wegen Vergehens gegen Paragr. 185, 113, 74 St. G. B.

* **Der „Klebeband“ hat recht.** Für die nachträgliche Ergänzung der Marken in Quittungskarten der Invalidenversicherung hat der Handelsminister verschiedene erleichternde Bestimmungen getroffen. Sind Marken einer zu niedrigen Lohnklasse geklebt worden, so ist jetzt der Vorstehende der Rentenstelle befugt, von dem verpflichteten Arbeitgeber nur den Unterschied zwischen dem geklebten und den richtigen Marken einzuziehen und von der Versicherungsanstalt die richtigen Marken gegen Einzahlung des eingezogenen Gelbbetrages einzufordern. Die richtigen Marken werden geklebt und die zu niedrigen vernichtet. Der Vorstehende der Rentenstelle hat ferner das Recht, auch ohne Zuziehung der Arbeitgeber die Verichtigung der Quittungskarten dadurch zu bewirken, daß er den Werth der zu vernichtenden Marken bei der unrichtigen Versicherungsanstalt einfordert und von der richtigen Anstalt die Marken verlangt. Ergibt sich endlich bei der Kontrolle die Nothwendigkeit einer Verichtigung, so sollen jetzt die kontrollierenden Beamten die Verichtigung selbst vornehmen, falls die Beheiligten damit einverstanden sind.

* **Verunglückt ist in der Buchdruckerei Steinhäuser in Bingen der Maschinenmeister Bachmann aus Wiesbaden.** Er kam in das Getriebe der Schnellpresse, wo ihm der linke Unterarm derart zugerichtet wurde, daß er abgenommen werden mußte.

* **Ein Rowdy.** Eine in der Nähe der Gasfabrik wohnende Familie hatte von dem Agenten einer Mannheimer Nähmaschinenfabrik eine Nähmaschine auf Abzahlung gekauft, und die Raten des Kaufpreises wurden monatlich von einem in der Waldstraße wohnenden Kassierer in der Wohnung des Käufers abgeholt. Als der betreffende Kassierer gestern die für den November fällige Rate in Empfang nehmen wollte, war die Frau nicht zu Hause und der Mann seiner Beschäftigung nachgegangen. Die Abwesenheit der Eltern benutzte der Rowdy, um auf die 15jährige Tochter einen Nothzuchtversuch auszuüben. Das Mädchen setzte sich jedoch energisch zu Wehr, wobei es in roher Weise von dem Angreifer im Zimmer herum gestochen wurde. Der 13jährige Bruder, welcher der Schwester zu Hilfe springen wollte, wurde mit dem Stod bedroht. Schließlich gelang es einem noch anwesenden etwa 12jährigen Mädchen von Verwandten, die Balkonthüre zu öffnen, so daß die drei Kinder auf den Balkon flüchteten und in ihrer Angst von dieser auf die Straße hinabsprangen, was auch ohne Unfall gelang, da die Wohnung im Parterre gelegen ist. Nunmehr wandte sich der Unhold gegen eine 82jährige Frau, welche bei der Familie zur Pflege untergebracht ist. Die wehrlose Frau rief um Hilfe, worauf der Rowdy das Feld räumte. Wie polizeilich später festgestellt wurde, war der Mann betrunken gewesen.

* **Radfahrer umgefahren.** Vor einigen Tagen wurde an der Ecke der Frankfurter- und Wilhelmstraße ein Radfahrer von einem Fuhrwerk umgefahren. Der Radler kam ohne Verletzungen davon, das Rad ist indessen gänzlich demolirt. Da an dieser Stelle der Straße auch die Straßenbahn kreuzt, so ist Vorsicht für Jeden geboten.

* **Immer noch unbekannt ist die Leiche des Mannes,** der sich am 31. Oktober in einem hiesigen Logirhause erhängte. Der Erhängte trug keinerlei Legitimationspapiere bei sich. Ein weißes Taschentuch ist mit den Buchstaben W. W. gezeichnet. Den Händen nach zu urtheilen war der Mann Handwerker. Die Leiche ist photographirt worden und die Photographie kann im Zimmer Nr. 19 des Polizeibürogebäudes besichtigt werden.

* **Kohrbruch.** Ecke der Rhein- und Moritzstraße vor dem Schubwarenlager von Heinrich Dorn platzte gestern Abend gegen halb 7 Uhr das Verbindungrohr der Wasserleitung zwischen dem im Strahndamm liegenden Hauptrohr und der Leitung in dem Wohnhaus, so daß das Wasser theils in den Keller drang, theils unter dem Trottoir hervorsprudelte. Das Wasserwerk schafft alsbald Abhilfe.

* **Ueberfall.** Drei dem arbeitenden Stande angehörige Männer aus Wiesbaden besuchten am letzten Sonntag Nautrod und wurden auf dem Rückhausewege Nachts zwischen 12 und 1 Uhr von einer größeren Anzahl Nautrober Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Die Angreifer benutzten schwere Knüttel zu den Mißhandlungen und schlugen derart auf die Wiesbadener ein, daß sämtliche Verletzungen davontrugen; einer ist noch heute erwerbsunfähig. Die Verletzten, denen bei dem Ueberfall auch Geld, Ort und Zeit abhanden kamen, geben an, daß sie keinen Anlaß zu dem Ueberfall gegeben haben. Anzeige ist erstattet und die Hauptthäter sollen bereits ermittelt sein.

1. **Diebstahl.** 4. November. Anlässlich des Ausscheidens des Realgymnasiums Herrn Waller fand gestern Mittag um 12 Uhr eine feinnige Feier in der Anstalts-Küche statt, in welcher sich die Lehrerschaft sowie die Schüler versammelten. Herr Direktor Strittler richtete eine herzliche Ansprache an den Ausscheidenden und überreichte ihm das vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen. Namens des Lehrerkollegiums dankte Herr Professor Heyne dem sichtlich Uebertraffenen für die treue über 20jährige Pflanzenerfüllung im Dienste der Anstalt und übergab ihm als Geschenk der Lehrerschaft einen Regulator sowie einen prachtvollen Teppich. Auch die Schüler veräumten nicht, dem scheidenden Bedienten Dank zu sagen, denn der Sekundaner Siegfried überreichte ihm eine von ihnen gestiftete goldene Uhrkette. Diegerichtet sprach der so Geehrte seinen herzlichsten Dank aus. Mit einem Gebet des Herrn Oberlehrer Wiesbadener sowie einem gemeinsam gesungenen Choral endete die feinnige Abschiedsfeier.

* **Ueberraschung.** 4. November. Herr Lehrer Traß von hier ist zum 1. Januar als technischer Lehrer an das Gymnasium zu Oberlahnstein versetzt worden.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 4. November 1904.

Im Dienste.

Der Nachtwächter und Maurer Carl Diehl in Dohheim hat vom Bürgermeister Auftrag erhalten, eine Wirtshaus, weil Kaufhändler dort nicht zu den Seltenheiten gehören, im Auge zu behalten. Es soll ihm auch vom Bürgermeister gestiftet worden sein, dann und wann ein Glas Bier in dem Lokale zu trinken. Am 11. Juni erschien er dort in Gesellschaft zweier anderer Personen, welche, als der 19 Jahre alte Kaufmann Antan Hammer ebenfalls eintrat, mit diesem gleich Handel bekamen. Hammer soll behauptet haben, der Radfahrerverein dessen Mitglieder die Anderen sind, haben sich gelegentlich eines Wettfahrens in Edenheim einen Preis gekauft. Die anderen beschimpften ihn deshalb, schlugen auch gleich auf ihn ein, der Eine von ihnen mit einem Streichholzständer, bis endlich Diehl intervenierte und Hammer auf die Straße brachte. Draußen — versichert der Nachtwächter — habe Hammer ihn am Rod erfaßt. Das glaube er als Beamter sich nicht bieten lassen zu sollen. Er erhob seinen schweren Stod und versetzte mit demselben dem jungen Mann 2 Schläge auf Arm und Rücken. S. mußte zur Heilung seiner Wunden alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und war während 8 Tagen außer Stande, seinem Erwerb nachzugehen. — Wegen der Affäre sind Diehl sowie die beiden anderen Gegner von Hammer in Geldstrafen von nicht allzu großer Höhe genommen worden. Während die beiden anderen sich bei dem Urtheil beruhigten, hat Diehl wider das betr. Urtheil die Berufung angemeldet, das Rechtsmittel jedoch wurde verworfen.



Briefkasten

S. B. Der Bezug der Altersrente gibt das Recht auf Befreiung von der Invalidenversicherungspflicht. Da aber die Invalidenrentenempfänger sich durch Weiterleben die Renten so ist ihnen durchaus anzurathen, weiter leben zu lassen, damit Sie bei Eintritt der Invalidität die höhere Invalidenrente beanspruchen können.

Kupfermühle. Militärposten befinden sich in jedem Zuchthaus zur Ueberwachung.

B. D. Wer nicht mehr ein Drittel erwerbsfähig ist, kann sich keine Invalidenrente mehr erwerben, ebensowenig kann ein Invalidenrentenempfänger sich durch Weiterleben die Renten erhöhen. Solche Renten sind unentgeltlich. Wenn er allerdings wieder erwerbsfähig ist und keine Rente mehr erhält, so wird er von neuem versicherungspflichtig bezw. berechtigt.

D. A. Wenn jemand eine Rückfahrkarte zur Rückfahrt aus irgend einem Grunde nicht benutzen kann, z. B. weil er seinen Reiseplan ändern muß oder infolge Krankheit innerhalb der 45-tägigen Frist die Rückfahrt nicht antreten kann, so wendet er sich mit einem Gesuch um Erstattung des zuvielgezählten Fahrgeldes unter Beifügung der Fahrkarte an die Verkehrsinspektion, die für den Ort der Lösung der Fahrkarte zuständig ist. Diese verfügt die Herauszahlung in der Weise, daß sie den Schnellzugpreis für die einfache Fahrt innebehält und die Differenz zwischen diesem und dem Preise der Rückfahrkarte wieder erstattet. Außerdem wird für Schreib- und Portoauslagen eine Baufsumme von 1 M. abgezogen.

D. Str. Nach Paragr. 7 des Ges. vom 2. Juli 1875 hat der Bebauungsplan zu jedermanns Einsicht offen zu liegen. Dies ist, wie Sie schreiben, nicht geschehen. Nun genügt aber nach Paragr. 7 Absatz 2, wenn es sich nur um einzelne Grundstücke handelt, statt der Offenlegung und Bekanntmachung eine Mittheilung an die beteiligten Grundeigentümer. Ist dies ebenfalls nicht geschehen, so kann Jhnen der Aufbau der Scheune überhaupt nicht versagt werden. Ist dies aber geschehen, ohne daß Sie innerhalb vier Wochen Einwendungen erhoben haben (über welche der Kreisaußschuß entscheidet), so können Sie nach Maßgabe des Paragr. 13 ev. wegen Entziehung Ihres Grundeigentums Entschädigung fordern. Da das Grundstück nach Ihrer Zeichnung von der Fluchtlinie ganz in Anspruch genommen ist, können Sie Entschädigung für den ganzen Grund und Boden verlangen. Der Antrag auf Feststellung der Entschädigung ist schriftlich beim Regierungspräsidenten einzubringen.

W. W. 1. Daß der Nachbar die Scheunenwand als Lade- wand verwendet, wird ihm als Mittheilung der Scheune nicht verwehrt werden können, doch dürfte er das Dachschießel nicht verbauen und Sie können auf Wiederherstellung des alten Zustandes dringen, nicht aber darauf, daß er den Laden wieder zur Halle abändert. Wenn Sie nachweisen könnten, daß Jhnen ein Schaden erwachsen ist, könnten Sie außerdem Schadenersatz beanspruchen. 2. Im allgemeinen ist es erlaubt, Fenster in ein Wohnhaus auch nach der Nachbarseite zu legen. Das sog. Fensterrecht des Landrechts ist ungesichert durch örtliche Baupolizei-Verordnungen vielfach eingeschränkt. Es kann also eine bestimmte Auskunft hierüber nicht erfolgen.

E. S. W. Sie müssen sich noch daran gewöhnen, die Manuskripte nur auf einer Seite zu beschreiben. Die Wihe haben auf der Rückseite eines Manuskripts gestanden und sind infolgedessen leider verloren gegangen. Vielleicht sind Sie so freundlich und senden dieselben noch einmal ein.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den

5. November:

Nur ganz geringe Niederschläge, besonders im östlichen Gebiete.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Rößel, beide zu Wiesbaden.

Herr Oberstabsarzt Dr. med. R. in B.

Schreibt: Bei Anschlüssen am Körper und an Beinen habe ich Obermeier's Herba-Seife verwendet und war über die rasche Heilung erstaunt. Herba-Seife z. B. in allen Apotheken, Drogerien und Parf. per Stück 50 Pfg. und 1 M. 1074/262

Erbswurst & Suppen
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763.

Geldschälliches.

— **Neuerung im Verladewesen.** Wohl jedem Waren-Großhändler, der z. B. Kartoffeln, Obst, Kohlen oder dergleichen aus einem Eisenbahn- oder anderen Fahrzeug in Säden zum Weitertransport füllen muß, hat sich der Uebelstand sehr fühlbar gemacht, daß er zum Einfüllen in die Transportfäße zwei Personen gebraucht. Z. B. die eine Person muß den zu füllenden Sad aufrecht und oben ausgepreßt halten, während eine 2. Person die Waren einschneut, bezw. mit der Hand einwirft. Durch die Konstruktion des Herrn W. Weber, Kolonialwaren-Großhändler, Dorfstraße 17 hier, ist der oben erwähnte Haupt-Uebelstand beseitigt. Die Konstruktion besteht aus einem Ständer, der ganz in die Nähe des betreffenden größeren Transport-Fahrzeugs gestellt werden kann und der so gebaut ist, daß eine der bekannten Dezimalwaagen geeignet beigeschoben werden kann. Der Ständer ist durch Zahnungen so eingerichtet, daß eine Art Einfülltrichter je nach Bedarf hoch oder niedrig gestellt und festgesetzt werden kann. Dieser Einfülltrichter besitzt die Anordnung eines beweglichen, aber nach Bedarf feststellbaren Theiles, wodurch der zu füllende Sad nicht nur oben gepreßt, sondern auch selbstthätig festgehalten wird. Ist die Art bezw. Größe der zu füllenden Säde festgesetzt, so kann die die Waare einfüllende Person ruhig arbeiten, bis sie den Stand der Waage bezw. das Gewicht des darauf stehenden und zu füllenden Sades erkennt. Durch die allseitige Verstellbarkeit des Fülltrichters können Säde von verschiedenen Größen aber gleichem Volumen-Inhalt in Anwendung gebracht werden, es wird aber das Inhalts-Gewicht durch die unterstehende Waage garantiert. Die Neuerung wurde durch D. R. G. Nr. 239877 gesetzlich geschützt, wie uns das Patent-Bureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16 hier, mittheilt.



Letzte Telegramme

In Seifenlaube verbrüht.

Barmen, 3. November. Gestern Nachmittag fiel in einem unbewachten Augenblick das 33jährige Töchterchen eines hiesigen Wandwerkers in ein mit heißer Seifenlaube gefülltes Gefäß und erlitt so schwere Brandwunden, daß es heute Morgen starb.

Karlsruhe, 4. November. Heute Nacht hat ein Diebespaar bei Rheinau auf der Lokalzugs-Gaststube seinem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß es sich unter den von Karlsruhe nach 12 Uhr ankommenden Zug Nr. 107 legte. Beide sind tot. Namen und Ursachen sind bis jetzt unbekannt.

Karlsruhe, 4. November. Die bekannte Fischereiaffäre im hiesigen Stadtgarten kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt waren die Schutzleute Nagode und Hippenhalm. Das Urtheil lautete gegen ersteren auf 5 Wochen, gegen letzteren auf 3 Wochen Gefängnis. In beiden Strafen geht die Untersuchungshaft ab.

Leichenführung.

Reichelsheim, 4. November. Gestern Morgen wurde die Leiche der Agnes Seyfner, die am 7. Oktober ertrunken ist, an der Mettnau in der Nähe der Stelle, wo die ersten Vermissten aufgefunden wurden, gelandet. Damit ist das letzte Opfer des Unglücks geborgen.

Feuersbrunst.

Elbe, 4. November. Gestern sind alle Gebäude des hiesigen Kurhotels und Ausflugsortes „Berg und Thal“ niedergebrannt.

Weitere Enthaltungen.

Paris, 4. November. Das Organ des sozialistischen Deputierten Jaurès, die „Humanité“, veröffentlicht einen von General Bergin im Januar 1902 an den Generalsekretär des „Grand Orient“, Badercard, gerichteten Brief, sowie ein Schreiben des Hauptmanns Wolff in, aus dem hervorgeht, daß General Bergin selbst mit dem Generalsekretär Badercard in guten Beziehungen gestanden und von ihm Auskünfte über gewisse Offiziere verlangt hat. — Zwischen dem Direktor des „Figaro“ Gaston Calmette und dem Rittmeister der Demont d'Ass, von dem der „Figaro“ geheime Briefe veröffentlicht hatte, wird heute Vormittag ein Pistolenduell ausgefochten werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Rom, 4. November. „Stafia Militare“ berichtet aus Tokio, die Japaner hätten einen unterirdischen Gang gegraben, welcher von der Taubensai bis Viontschan reicht. Jedoch hoffen die Japaner, die Festung im Sturm nehmen zu können und wollen den Gang nur zur Begung von Minen im äußersten Falle verwenden.

London, 4. November. „Exchange Telegraphen-Company“ verzeichnet das Gerücht, General Stössel sei am Bein leicht verwundet worden.

Tokio, 4. November. Kriegskorrespondenten, welche von der japanischen Belagerungsarmee von Port Arthur zurückkehren, erklären, daß die Japaner eine neue Niederlage erlitten hätten. Indessen dauern die Angriffe fort. Sie veranschlagen die Zahl der Toten und Verwundeten auf 20 000 Mann. Die Feldlazarette seien überfüllt. Der Sturm wurde hauptsächlich mit frischen Truppen unternommen. 12 Transportschiffe hatten diese in den letzten Tagen in Dairen unternommen.

Tokio, 4. November. Die japanische Regierung hat bei den Regierungen von Frankreich und Dänemark Vorstellungen erhoben wegen der Erleichterung, welche diese dem baltischen Geschwader bei seiner Ausfahrt zur Verproviantirung gewährten. Gleichzeitig ging eine ähnliche Note nach Madrid ab.

London, 4. November. Nach New Yorker Meldungen hat die Union-Regierung bei Deutschland wegen des Abchlusses eines Schiedsvertrages sondirt. Die deutsche Antwort lautete zustimmend, sobald der Abbruch des Vertrages baldigst zu erwarten sei.

Petersburg, 4. November. Das 1. Armeekorps wird mobil gemacht werden, sobald das 8. nach dem Kriegsschauplatz abgegangen ist.

Changhai, 4. November. Wie verlautet, ist es der japanischen Regierung nach dringenden Schritten in Seoul gelungen, zu erreichen, daß Korea seine diplomatischen Vertretungen unter japanische Kontrolle stellt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgetheilt von der WIESBADENER BANK, 8. Blefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	Vom 4. Nov. 1904
Oester. Credit-Actien	211.—	211.30
Disconto-Commandit-Anth.	191.50	191.50
Berliner Handelsgesellschaft	161.—	161.20
Dresdner Bank	153.75	153.50
Deutsche Bank	225.20	225.50
Darmstädter Bank	141.70	141.50
Oester. Staatsbahn	140.30	—
Lombarden	18.30	—
Harpener	216.25	216.30
Hibernia	—	—
Gelsenkirchener	230.20	229.70
Bochumer	230.10	229.45
Laurens	254.—	254.—
Türkische	—	—

Tendenz: fest.

Der am 31. Oktober im Residenz-Theater zum Besten der Fürsorge für Lungenkranke veranstaltete **Gesellschafts-Abend** hat in allen Theilen einen so wohlthätigen, besonders künstlerischen Verlauf genommen und ist von einem für den außerordentlich wohlthätigen Zweck so hocherfreulichen materiellen Erfolg begleitet gewesen, daß die Unterzeichneten es sich nicht verlagern möchten, hiermit Allen, welche in so freundlicher, aufopfernder Weise an dem Zustandekommen, wie an dem schönen Gelingen der stimmungsvollen Veranstaltung in irgend einer Beziehung mitgewirkt haben, auch öffentlich ihren aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Wiesbaden, den 3. November 1904.

Der Vorsitzende des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr im Regierungsbezirk Wiesbaden: Linz, Verwaltungsgerichtsdirektor.

Der 1. stellv. Vorsitzende des Nassauischen Heilstätten-Vereins für Lungenkranke: Dr. Obertüschen, Sanitätsrat.

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mk.
unter Garantie für guten Sitz und Material.
Plombieren und sonstige Zahnbehandlung billigst.
Adolf Blumer, Zahntechniker, Schwalbacherstr. 30a,
vorm. Alex. Zimmer. Allosseile. 9771

Fortsetzung und Schluß
der
Capisserie-„Möbiliar-Versteigerung“
Samstag, den 5. November 1904,
Vormittags 9½ Uhr beginnend,
im Auftrage der Frau Elisabeth Specht 9827
2a Goldgasse 2a
Gasthaus zum „Deutschen Hof“.
Heinrich Brinitzer,
Auktionator und Tagator, Kirchgasse 11. I.

Eröffnung.
In meinem Hause, **Poststrasse 20,** oberhalb der Nicolassstrasse (alte Post) in nächster Nähe der Bahnhöfe **eröffne ich**
Wiener Café u. Speisehaus.
Empfehle einem hiesigen und auswärtigen Publikum:
Warmes Frühstück von 30 Pf. an.
Mittags-Flach zu 60 Pf. u. höher.
Abend-Essen zu 45 Pf. an.
Ausserdem Speisen à la carte.
Flaschenbier, Wein im Glas, alkoholfreie Getränke zu den Speisen.
In meiner Reformküche wird nur mit Zusatz reiner Naturbutter gekocht!!
Kaffee (ohne Zusatz) nach Wiener Art mit Sahne pro Glas 15 Pf.
Thee pro Glas 15 Pf.
Chocolade oder Cacao pro Tasse 15 Pf.
Kuchen und Gebäck. Eig. Bäckerei.
Die neu und gemächlich eingerichteten Lokalitäten sind v. 6 Uhr morgens bis nach Theaterschluss geöffnet. Kein Trinkzwang. — Trinkgelder verboten.
Bei kleinen Preisen sichere einvernehmliche Publikum Zufriedenstellung u. aufmerksame Bedienung zu. — Reichhaltige Lectüre vorhanden.
Separates Damenzimmer.
Wiesbaden, 3. November 1904.
Hochachtungsvoll
Georg Kohlhöfer. 9080

Das Beste auf dem Markt!
Patent-Rund-Kopf-Glühkörper
unterscheiden sich von allen anderen Fabrikaten durch ihren faltenlosen runden Kopf, was eine höhere Lichtstärke u. grössere Widerstandsfähigkeit gegen Erschütterungen gewährleistet.
D. R. P. Probe-Dttd. franko überallhin Mk. 4.25 No. 132094.
Gasglühlicht-Special-Geschäft „Hassia“, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 45.
Wiederverkäufer gesucht. 1707

Bettfedern
werden im
Wiesbadener Bettfedernhaus, Mauerstraße 15,
mit neuester Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine gereinigt.
Tobien- und Krankenbetten werden nicht angenommen.
Barchent Federkleiden billigst 8167
Patent- u. technisches Bureau
der Firma
Heinrich Schenkelberg
vorm. Schenkelberg & Co.
befindet sich jetzt
Rauenthalerstrasse 11. 6997

Haararbeiten.
Großes Lager fert. Köpfe, Unterlagern, Scheitel, zu billigen Preisen. 9899
Puppenperücken
in jeder Ausführung von 1 M. an. Sämtliche Haararbeiten werden schnellstens angefertigt, auch gekämmte Haare auf Wunsch verwendet.
K. Löblich, Friseur, Reichstraße, Ecke Heinenstraße.
Ein gebrauchtes
Doppelstehpult, sowie ein
Berrenschreibetisch
zu kaufen gesucht.
Off. unter No. 211 an die Exp. d. Bl. erbeiten.

Tüchtige Koch- und Cailen-Arbeiterinnen
sucht für dauernd 9828
Frau **Wiesle-Müller.**
Frei-Brückstraße 46.
Bettstelle mit Sprungbette
billig zu verkaufen. 9849
Weilstraße 9, III.
Wintermantel f. Mädchen, p. 7-12 Jäh., f. 6 M. u. verl.
9890
Karlstraße 14, I. r.
Schöne Cigarrenstüben p. Pausen
sagbar zu verk. 9897
Schwarzenbergstr. 16, II.
Mauschalerstr. 8. 3-Zimmer-wohnungen im Gartenhaus, mit Gas, Bad und Speisek., auf 100 q. m. zu verm. 9821
Nähe d. B.
3 Zimmer, Küche, Keller, pr. Monat 25 M., sof. od. spät zu verm. A. Stadl f. 2 Pferde. 9786
Hochstraße 7.
Schön möbl. Zimmer, pro Woche 3 M., zu vermieten. 9787
Weilstraße No. 33, 2. Et., r.
Möbl. Zimmer b. 3 verm. 9829
Gieselerstr. Nr. 3, 1. Et. r.
Substanz. 10 St.-Lohn M. 6, Tafelbutter, 1 Qual., 18 Pf. 24. 7.10. Zur Probe 5 Pf. Butter u. 5 Pf. Honig M. 5.40.
Josica Naglerowa, Exportbr. Roggen (via Bremen). 1569/70
Artisane i. u. Kunden. 9772
Schachtstraße No. 10, I.
Suche noch einige Kunden zum Kräftigen u. Weissen, per Postkarte werden vüthlich bef. 9755
W. Wecht, Werderstr. 6, 3. Et.
Ein gut ers. Fahrrad z. verk. 9765
Werderstr. 6, 3. Et.
Plattirer. 42. Bad, u. Wohn-, 2 Zimmer u. Küche, p. 1. Friseur u. Schneidm., zu verm. 9774
Nähe d. B.
Ein solch. 1. Mann kann hiesig. Zimmer mit oder ohne Kost bill. erhalten. Nähe. Heidstraße 22, 6. 1. Et., r. 9709

Heirat.
Jungfr. Mann, kath., mit gutgeh. Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer geb. Dame (Dienstmädchen nicht ausgeschlossen), zwecks bald. Heirat. Anonym. wünsch. Sir. Berücksichtigung zweier Offerten bitte unter **H. J. 9755** an d. Verlag d. Bl. 9762

Winterkartoff !!
Magnum-bonum, gelbe englische und Marktartoffeln empfiehlt billigst 9728
W. Hohmann,
Telefon 564. Zehndstraße 3.
Möbl. Manufaktur. an anst. Person zu verm. 9794
Heidestr. 9.

Zwei Stauberfer,
in sehr gutem Zustande, mit Nickelstangen und Glasplatten außergewöhnlich billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 9785

Ein chin. Nackthund
entlaufen. Gegen gute Belohn. abzugeben. B. Simmerbach, Frankfurterstr. 5, 2. Et. 9890
Ein Mann kann Logis erhalten. Schwalbacherstr. 53. 9798

Römerberg 8,
große Werkstätte, geeignet für Radierer, Schreiner oder Maler u. oder ohne Wohnung per 1. Jan. 1905 zu vermieten. Zu erfragen **C. Kirchner, Weidstr. 27, Eschborn.** 9799

Römerberg 8,
Stallung für 5 Pferde, mit gr. Futterraum, Wagen-Remise, mit oder ohne Wohnung auf 1. Januar 1905 zu vermieten. Zu erfragen **C. Kirchner, Weidstr. 27, Eschborn.** 9798

Rüchenmädchen
gesucht. Heinenstraße 5, Restaurateur. 9815
Prim. Kartoffeln
für den Winterbedarf. Magnum-bonum, gelbe englische, p. 25 Hg., p. 100 3.15 M., Markt-Diamant, per 100 2.50 M., Br. Brandenburger, 4.25 M., liefert frei Haus. 9784
Carl Kirchner, Weidstr. 27, Eschborn. 9798

Welche edle Person
würde einem jungen Mann für ein Jahr lange Studienzeit finanziell beistehen. Spätere Rückzahlung. d. Bürgen gesichert. Off. Offerten u. „Lebensglück“ an die Exp. d. Blattes. 9766
Biebrich, Kaiserstr. 53,
4 Zimmer-Wohn., 2 Bäd., Heiz- und Leuchtgas, Manufaktur, Keller, Viehplatz u. f. w. 500 M. Näheres im Laden bei Brühl. 9760

Bel-Stage,
herrsch. möbl. M. 150 Monat. Weidstr. 24. 9799
Ein möbl. Zimmer zu verm. 9758
Poststr. 4, 2. Et.
Obenl. Arbeiter ers. gute Schacht. Woche 2 M. Poststr. 24, 2. Et., Frontisp. 9741
Möbl. Arbeiter ers. Kost und Logis. Dogheimstr. 46, 2. Et., l. 9768

Weinfässer,
frisch geleast, in allen Größen zu haben. Albrechtstr. 32. 9768
Möbelfabrik 33 abgekauft. Manufaktur-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruhige Mieter auf Januar. 9769
Schachtstr. 2, 1. Et. 1 Zim. u. Küche a. 1. Nov. z. verm. 9773
Nähe d. B. Weidstr.

Umzüge
unter Garantie in der Stadt und über Land, sowie sonstiges Roll- fuhrwerk besorgt. 3197
Philipp Rinn,
Rheinstr. 42.
Privat- u. Herrschaftswägen der fort- in guter Ausfahr. 14. Frau Weidstr. 27, Eschborn. 9794
1. Et., rechts.

Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchstraße 40 und Marktstraße 10 (Hotel Grünen
Bald). Tel. 3348

bei 9789

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Telephon 571.

4 Mauritiusstrasse 4.

Gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Special-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben.



Niederlage tüchter bayr. Loden-Bekleidung.

„Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.“ „Grand Prix London 1904.“
Reichhaltiges Lager sämtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison in allen Grössen, Farben und Façons.

Herren-Sacco-Anzüge . . . von 15 bis 50 Mk.
Herren-Jaq. u. Gehrock-Anzüge von 30 bis 60 Mk.
Herren-Herbst-Paletots . . . von 15 bis 48 Mk.
Herren-Winter-Paletots . . . von 16 bis 50 Mk.
Herren-Havelocks (wasserdicht) . von 15 bis 45 Mk.
Herren-Pelerinen (wasserdicht) . von 12 bis 30 Mk.
Herren-Schlafröcke . . . von 10 bis 45 Mk.
Herren-Loden-Joppen . . . von 6 bis 30 Mk.
Herren-Hosen . . . von 3 bis 20 Mk.

Specialität:

Jagd-, Sport- und Livrée-Bekleidung
in vollendeter Ausführung.

Jünglings-Anzüge . . . von 10 bis 28 Mk.
Jünglings-Paletots . . . von 10 bis 30 Mk.
Jünglings-Loden-Joppen . . . von 5 bis 15 Mk.
Jünglings-Hosen . . . von 2½ bis 9 Mk.
Knaben-Anzüge . . . von 2½ bis 20 Mk.
Knaben-Paletots und Pelerinen von 4 bis 18 Mk.
Knaben-Loden-Joppen . . . von 3 bis 8 Mk.
Knaben-Stoff-Blousen . . . von 3 bis 7 Mk.
Knaben-Hosen (blau und farbig) . von 1 bis 6 Mk.

Lieferung von

Amtstrachten für Justizbeamten, Geistliche und Professoren
genau nach Vorschrift.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Erstklassige Zuschneider.

Grosses Stofflager.

Erprobte tüchtige Arbeitskräfte.

Auswahlsendungen erfolgen sofort überallhin.

Wiesbadener Militär-Berein.

(G. B.)

Morgen Samstag, den 5. November, Abends
9 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal (Kronenhalle). Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

9776

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

Bu der am Samstag, den 5. d. Mts., Abends
8½ Uhr im „Westendhof“, Schwalbacherstrasse 30, stattfindenden

Monats-Versammlung

Lade ich die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins
ergerben ein.

9757

Der Vorsitzende.

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 5. ds. Mts., Abends 9 Uhr: Mit-
glieder-Versammlung im Vereinslokal „Friedrichshof“.

Tagesordnung: U. A.: Sanitätskolonnen.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

8903

Der Vorstand.

Neue Pferdemetzgerei und Speisehaus

H. Schwalbacherstrasse 8.

Tel. 3244

Heute werden 2 achtjährige

Pferde geschlachtet.

Empfehle täglich la frisch geschlachtetes

Fleisch mit Knochen p. Pfd. 28 Pf. Freitagessen St. 5 Pf.
ohne Knochen „ 34 „ Knoblauchwurst 10 „
Schmalz „ 35 „ Fleischwurst p. Pfd. 40 „
Gleichzeitig bringe meine Speisewirtschaft in empfehlende
Erinnerung. 9820

Freibank.

Samstag, morgen 8 Uhr, Minderwerthiges
Fleisch zweier Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), zweier Schweine
(45 Pf.) und einer gel. Kuh (25 Pf.)

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirtshaus
und Kaffeehäuser) ist der Verkauf von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung. 9820

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Restauration Doppenschänkelchen.

Nöderstrasse 35. Telephon 447.

Heute Samstag Abend:



Mehlsuppe,

Morgens Quellsfleisch mit Kraut.
Bringe gleichzeitig das berühmte Kulm-
bacher Mehlbräu in empfehlende Er-
innerung, liefere dasselbe in großen und kleinen Fässern,
sowie in ganzen und halben Flaschen. Es ladet ergebenst
ein
Dachstuhlsgasse
Friedrich Eschbacher.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst wozu freundlichst ein-
ladet

Zur „Rheinpfalz“,

Walramstrasse 20.

9829

Samstag und Sonntag

Mehlsuppe.

Franz Bender.

Restaurant Johannisberg, Langgasse 5.

Samstag Abend:



von 6 Uhr ab:

heute Abend, sowie Samstag früh: Weißfleisch, Brat-
wurst, Schweinepfeffer u. f. w. 9795

wozu freundlichst einladet

Jean Volk.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer.

9828

heute Abend Mehlsuppe.

Jakob Scheuerling.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer.

9824

heute Samstag Mehlsuppe.

Jakob Scheuerling.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer.

9821

heute Samstag Mehlsuppe.

Martin Groll.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer.

9826

heute Abend Mehlsuppe.

W. Beilstein, Besitzer.



Morgens Weißfleisch, Schweinepfeffer.

9826

heute Abend Mehlsuppe.

W. Beilstein, Besitzer.

Achtung!

la.gewalzter Rippentabak

per Pfund 30 Pfg.

empfiehlt

Theodor Rudolph, Adolfstrasse 1.

Spezial-Geschäft in Cigarren, Cigaretten und

Tabaken, nur erster Firmen. 9601

Lotteriespieler,

Ziehung 24.-26. November,

verlangt überall

ausdrücklich jetzt noch zum Originalpreis

von 3 Mk. das Doppellos 1.50 Mk. das Einzel-

Los der 2. Lotterie zu Siebengebirge.

Lose Oberdörfendorf im Siebengebirge.

4800 Gewinne. Hohe Hauptgewinne,

bei 100 000 mit 60 000,

15 000, 5000, 3000 u. s. w.

Hier am Platz in allen Lotteriegeschäften und vielen Cigarren-

handlungen.

9792 Hauptverkaufsstellen:

Moritz Cassel, hier, Langgasse 6.

J. Craffen, Kirchstr. 51 u. Weststr. 5. Carl Cassel,

Kirchstr. 40 und Marktstr. 12. F. de Ballois, Langgasse 10.

Porto und Vite 25 Pf.

Apfelgold,

reiner, perlender Apfelsaft,

mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,

die Flasche ohne Glas 30 Pfg.

5028 Carl Doetsch,

Wiesbaden,

Tel. 3070. Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Adolfstr. 5

Jourdan

Specialität
feiner
Schuh-Stiefel
Bug-Stiefel
Halbschuhe
Schnallenschuhe

Stiefel

Anerkannt vorzügliches Fabrikat!

Großes Lager

Arbeitschuhwaren mit und ohne Nägel. Schaffstiefel und Kniestiefel von den schwersten bis zu den elegantesten Reittiefeln; Gummischuhe, Polyschuhe, Winterschuhe und Stiefel
Streng feste Preise.

Gustav Jourdan, Wiesbaden,
Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse

für
Herren,
Damen
und
Kinder.

Wer sich vor Explosionen von Petroleum-Lampen schützen und ein **Brandunglück**, welches meistens durch Umwerfen oder Zerstören von brennenden Petroleum-Lampen entsteht, vermeiden will, **der brenne nur**

Kaiseroel,

nicht explosibles Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und ist ferner ein hervorragendes Material zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-Kochmaschinen.

Alleinige Fabrikantin des Kaiseroels
Petroleum-Raffinerie
vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Kaiseroel ist garantiert echt zu haben bei:
Ed. Weygandt, En-gros-Niederlage,
Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar!

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Heft-Kissen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter

Armbinden, Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.

Bruchbänder, Bettflansen, Urinflaschen, Brusttütchen, Milchpumpen, Eisbeutel, Einnehmgläser u. Trinkröhren, Krankentassen, Einnehmgläser, Inhalations-Apparate, Ozonlampen, Spuckgläser, Taschenspuckgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.25 an.

Injectionsspritzen, Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen, Pulverbläser, Augen- und Ohrenklappen, **Klystierspritzen** v. Gummi Glas und Zinn, Clysopompen, Glycerinspritzen, **Verbandwatte**, chemisch rein, sterilisiert u. präpariert, Verbandgaze Lint, Verbandbinden, Guttaperchastift, Billroth-Battist, Mosettig-Battist, **Luftkissen**, rund und eckig

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.

Wochenbettbinden, Leibumschläge, Halsumschläge, Brustumschläge, **Fieber-Thermometer**, Bade-Thermometer, Zimmer-Thermometer, **Wärmflaschen** von Gummi und Metall, Leibwärmer, **Nothverband-Kästen** für d. Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen, Taschens-Apotheken, Reise-Apotheken, Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden, Ia. Qualität, Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Suspensorien, Desinfektionsmittel, wie Lysol, Lysoform, Carbolsäure, Croalin etc., Mineralwässer, Sodener und Emser Pastillen, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Kreuznacher Mutterlauge-Salz, Stassfurter Salz, Aechtes Sennsalz, Fichtennadel-Extract, Badeschwämme, Zungenschaber.

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6,

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise. Enthält Lustspiele, Soloszenen, Couplets (mit Musik), Vorträge u. Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft, Halbjährlich 2 Mk. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangskomiker.

Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Noten. 32 Bände, über 400 Stücke enthaltend, jeder Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Die besten
Deklamationen und komischen Vorträge.
10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Das Vergnügungseck.

1 Bd.: Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten. 1 Mk. — 2 Bd.: Leitfaden für Dilettanten zum öffentlichen Auftreten. 1 Mk. — 3. Bd.: Der Zaubersalon. Die interessantesten Kunststücke der Salomagi. Mit 192 Abbildungen. 2.40 Mk.

Die Bauehrdnerkunst, Von Gustav Lund.
2. Auflage. Mit Abbildungen 50 Pfg. 130

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag

Stenographieschule

(Staatl. genehmigt).

Montag, den 7. November, Abends 8 Uhr, beginnt Lehrstraße 10 ein **Anfängerkursus**.

Stolze-Schrey: Vereinfachtes System in Preußen; eingeführt in sämtlichen städtischen Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt. 9638

Männerturnverein.

Sonntag, den 6. November, Abends pünktlich 8 1/4 Uhr, in der „Turnhalle“, Platterstrasse 16:

KONZERT

der Gesangrieger unter gütiger Mitwirkung von Frau **Gütz-Grosse** (Sopran), Konzertsängerin aus Leipzig, Herrn **Franz Danneberg**, Soloflötist am Stadt. Kurorchester. Herrn **Architekt Fritz Arens** (Tenor).

Chorleitung: Herr Kgl. Kammermusiker **Ernst Lindner**.

Nach dem Konzert:

BALL.

Der Vorstand des Männerturnvereins und der Gesangrieger

NB. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Für Konzertbesucher sind in der Mitte des Saales Stühle reserviert.

Das Konzert ist um 10 Uhr beendet. 5019

Bekleidungs-Academie

befindet sich jetzt in der

II. Etage.

Mathilde Siegmund, Jahnstrasse 8.

la. Magnum bonum

Ctr. 2.90 Mk.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414. 9526

Kartoffeln

zum Einfellern

empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde Waare:

Ia. magnum bonum, goldgelbe Englische, Pfälzer Blane und Blaugen, ferner die bekannten **Brandenburger Ia (Dobersche Delikates-Kartoffeln)**, **Münchener (Salatkartoffeln)** sowie Winterwiebels, Knoblauch, Italien, Maronen, Wallnüsse, Fädelnüsse, Cocosnüsse, Feigen, Pateils und sonstige Süßfrüchte zu außerordentlich Tagespreisen für die Landesprodukte-Verhandlung von

J. Hornung & Co., Inhaber: **Georg Mehlinger,**
Telephon Nr. 392. 3 Häfnergasse 3.
Alles wird frei ins Haus geliefert. 9521

Schlafzimmer-Einrichtung

und diverse and. Möbel, 1 Büffet, Schreibbureau, Kleider- und Spiegel-schränke, 1 Wäschgarmitur, 2 volle Betten, Schreibtisch, Verticow, Kamel-taschenlampen, Auszug- u. ovale Tische, Waschkommoden u. Nachtschränke, Bücherständer, Topfplattenschränke, Trümmen, auch andere Spiegel, Stühle, Handtaschen, 1 großer Garderobenschrank, 1 Badewanne, auch Bilder, Regulator, Näh- u. Nähmaschine, Paneelebretter, Etageren, sowie die ganze Kücheneinrichtung sind reichhaltig billig zu verkaufen

9518

Niedstraße 18, 1. St. links.

Zahn-Atelier

C. Dietz Wwe.,

Adolfstrasse 8, P.

Künstlicher Zahnersatz nach den neuesten Methoden

Spezialität:

Zähne ohne Platte. (Kronen- und Brückenarbeiten), Gebisse in Cautschouc und Gold. Plomben in Porzellan, Emaille, Gold. Stützähne. Behandlung kranker Zähne und Wurzeln. 9571

Civile Preise. Schonendste Behandlung.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Rudloff,

Rheinstrasse 35.
9706

PATENT

Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Wiesbadener Consum-Halle

Moritzstrasse 16 Neu eröffnet! Dreilweidenstr. 4
Telefon 2957. Telefon 2957.

Kaffee, garantiert rein, à Pfd. 90, 1.00, 1.30, 1.40, 1.60.
Feinstes Weizenmehl à Pfd. 14 und 16 Pf.
Blütenmehl 10 Pfd. Mk. 1.70.
Nudeln pr. Pfd. 23, 25, 32 Pf.
Hausmachernudeln pr. Pfd. 30 Pf.
Reis pr. Pfd. 12, 18, 24 und 32 Pf.
Gerste pr. Pfd. 16, 20 und 26 Pf.
Feinstes Salatöl pr. Schoppen 40 und 50 Pf.
Petroleum pr. Ltr. 15 Pf.
Ia. weisse Kernseife, bei 5 Pfd. 23 Pf.
" hellgelbe " bei 5 Pfd. 22 Pf.
Soda 3 Pfd. 10 Pf.
Seifenpulver à Pfd. 8, 10, 12 und 14 Pf.
Prima Maronen à Pfd. 10 und 14 Pf.
Berliner Rollmopse 5 Pf., 10 Stück 48 Pf.
Prima holl. Vollhäringe Stk. 4 Pf., 10 Stk. 38 Pf.
Müller Brod, volles Gewicht, à Stk. 36, 38 und 42 Pf.
Kartoffeln (gelb) pr. Kumpf 25 Pf.
Magnum bonum pr. Kumpf 28 Pf. 9665

Heute Samstag, abends von 6 Uhr ab:

Mehlsuppe,

alle Sorten fr. Hausmacher Wurst

bei 8511

F. Budach, Walramstraße 22.

Billig! Billig! Billig!

Verkauf ich Bijouterie, nach des Schmollers Preise hier:
Ringe, Nadeln, Knöpfe, Broschen, gebe ich für wen'ge Groschen

Emma Denner, 1 Oranienstrasse 1, 8835
Schellenbergshaus.

Vorläufige Anzeige.

Güterversteigerung.

Im November d. Js. lassen die Eheleute Steinbruchsberger **Jacob Wagner, Sonnenberg**, ca. 40 Morgen Gelände in Sonnenberger, Wiesbadener und Bierstädter Gemarkung gelegen, auf dem Rathaus zu Sonnenberg, abteilungsweiser öffentlich veräußern.

Die Versteigerung findet nur einmal statt und wird die Genehmigung mit dem Zuschlag erteilt.

Bemerkung wird, daß ca. 15 Morgen teils an projektierten teils an fertigen Straßen liegen.

Sonnenberg, den 14. Oktober 1904.
8519 Die Eigentümer.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 260.

Samstag, den 5. November 1904.

19. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 4. November l. J. stattfindende Erziehung zum Abgeordnetenhaus kann die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht am Freitag abgehalten werden.

Die Herren Stadtverordneten werden daher auf

Montag, den 7. November l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlage, betreffend die Ausarbeitung des definitiven Bauprojektes für das Adlerbad. Ver. d. ver. fächten B.-A.
2. Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Kokstransport und für die Koksauflagerung auf der Gasanstalt. Ver. F.-A.
3. Aenderung des Fluchtlinienplans für das Gelände vor dem neuen Bahnhof. Ver. B.-A.
4. Projekt über Erdarbeiten für die Niederbergstraße, veranschlagt zu 22.000 Mk. Ver. B.-A.
5. Abrechnung über Kanalbauten, insbesondere über den Hauptkanal von der Reumühle bis zur Kläranlage. Ver. B.-A.
6. Bewilligung von 1200 Mk. für die Ausführung baulicher Aenderungen in dem Alzisegebäude an der Reumühle. Ver. B.-A.
7. Aenderung der Schlachthaus-Gebührenordnung hinsichtlich der Trichinengebühr. Ver. F.-A.
8. Gewährung einer Beihilfe zu Studienzwecken an eine Lehrerin. Ver. F.-A.
9. Austausch von Gelände an der Dreizehn- und Werderstraße. Ver. F.-A.
10. Grenzregulierung zwischen Seeroben- und Emserstraße durch Tausch und Veräußerung kleinerer Flächen. Ver. F.-A.
11. Feststellung und Entlastung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1902. Ver. R.-Pr.-A.
12. Neuwahl von Armenpflegern.
13. Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat:
„Warum bleiben die städtischen Plätze an der Adler- und Conlinstraße, sowie Hirschgraben und Webergasse unverändert liegen?“
14. Anschaffung eines Zubehörs für die Dampf- und Feuerwerke. (Kosten etwa 2500 Mark.)
15. Ankauf eines Wiesengrundstücks im Nerothal.
16. Unentgeltliche Rückgabe von früher an die Stadt abgetretenen Gelände an der Grillparzerstraße, infolge Aenderung der Fluchtlinie.
17. Verkauf eines Geländestreifens von 30 qm an der Hohenstraße und unentgeltliche Rückgabe von Gelände daselbst, ebenfalls infolge Aenderung der Fluchtlinie.
18. Einheitliche Regelung der den Direktoren der städtischen höheren Schulen zu gewährenden Vergütung für Schreibhülfe und Schreibmaterial.
19. Regelung der Befoldungsverhältnisse des Direktors der Oberrealschule an der Dramenstraße (künftig Reform-Realschule).
20. Desgleichen des Direktors der Realschule am Bismarckring (künftig Oberrealschule).
21. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung betr. feste Anstellung des Obermaschinisten am städtischen Schlachthaus. Adolf Faust.
22. Schaffung der Stelle eines Korrespondenten bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in der Gehaltsklasse A II des Normal-Befoldungsplanes.
23. Ein Gesuch des Bewerbers Johann Kaufmann um Berücksichtigung seines Nachgebotes auf das städtische Gas- und Badehaus zum Schützenhof.
24. Wiederholte Vorlage, betreffend Ankauf von Grundstücken.

Wiesbaden, den 1. November 1904.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Städt. Volksskindergarten. (Thuners-Stiftung.)

Junge Mädchen können sich im Städt. Volksskindergarten, Gustav-Adolfstraße 18, unentgeltlich zu Kinder- und Mädchen ausbilden. Eintritt spätestens 15. November. Näheres bei der Leiterin daselbst.

Wiesbaden, 31. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 7. November d. J., Vormittags 11 Uhr, soll das der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Hausgrundstück, Emserstraße No. 45 hier, mit einem Flächeninhalt von 8 ar 18 qm und ein daneben an der Ecke der Emser- und Niederbergstraße liegender Bauplatz mit 6 ar 68 qm Flächeninhalt, im Rathhause hier, Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bewerbt wird, daß auf dem unteren Teile der Niederbergstraße, gegenüber dem Bauplatz, demnächst ein städtisches Schulgebäude errichtet wird.

Die Versteigerungsbedingungen zc. können im Rathhause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkehr in den Anlagen des Kurhauses „Paulinenchloß.“

1. Die zum Kurhause Paulinenchloß gehörigen Wege und Parkanlagen sind keine öffentlichen. Dieselben dürfen daher weder von Unberechtigten betreten, noch vom Publikum als Durchgang benutzt werden.
2. Wärterinnen mit Kinderwagen, sowie Kindern unter 10 Jahren ohne Begleitung Erwachsener, ist das Betreten der Anlagen unterjagt.
3. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.
4. Die von der Sonnenbergerstraße zum Kurhause hinaufführende Fahrstraße darf nur von Equipagen und Droschken benutzt werden.
5. Lieferanten und Geschäftsfuhrwerke haben die Einfahrtstraße von der „Schönen Aussicht“ zu benutzen.

Wiesbaden, den 25. Oktober 1904.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen z. zu entleeren und Hausleitungen z. soweit erforderlich mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Insbesondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 2. November 1904.

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1904/05 erforderlichen Safergrünze — ungefähr 12 bis 1500 kg — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Samstag, den 12. November 1904, vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 1. November 1904.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 85 lfdm. langen Betonrohrkanalstrecke des Profils 60/40 cm, sowie ca. 25 lfdm. Betonrohrkanal 30/20 cm einchl. der zugehörigen Spezialbauten in der Kleiststraße, von der Niederwaldstraße bis zur nächsten projektierten Querstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg., bezogen werden.

Verlooffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 8. November 1904,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zeichlungsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1904.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß unter „Fleisch“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 auch Wildbret und Geflügel zu verstehen ist, sind wir nicht mehr in der Lage, für zollausländisches Wildbret und Geflügel Befreiung von der Alzise zu gewähren, wenn auch der zollausländische Ursprung und die stattgehabte Verzollung der Waare erwiesen ist.

Die städtische Alziseverwaltung ist angewiesen, hiernach bei der Alziseerhebung vom 15. Juli l. J. ab zu verfahren.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden.

Am 29. November werden:

- a. vorm. 9 Uhr die Kramstände und Waffelbäckerpläge,
- b. nachm. 3 Uhr die Geschirrstände

an Amststelle ausgelost.

Die Zeit der Plaganweisung wird bei der Auslosung bekannt gegeben.

Das Standgeld beträgt für den Tag und qm zu a 20 Pf., zu b 15 Pf.

Wiesbaden, den 3. November 1904.

Städt. Alziseamt.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verachtete frische, gefasene und geräucherter Fleisch von Schlachthaus (Schaf, Rind, Kalb, Stier, Hammel, Lamm, Schwein) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenen Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

- | | |
|---|--------------|
| a) Schaf, Rind, Kalb, Stier, Hammel, Lamm und Schaf | 3,5 d. p. S. |
| b) Schwein | 2,5 d. p. S. |
- Gewichtstheile unter 1/2 kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 kg. (500 Gr.) als 1 kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. B.: D. S.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Alziseamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 14. September 1904.

Städt. Alziseamt.

Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr I, II, III, IV und V, werden auf

9516

Montag, den 7. November 1904,

Abends 5 Uhr,

zu einer Übung in den Hof der Feuerwehr-Station, Reumühle 6, eingeladen.

Auf Grund der Polizei-Verordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Pflichtfeuerwehrleute haben mit Armbinde versehen zu erscheinen.

Stöcke und Schirme dürfen nicht mitgebracht werden.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1904.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Um Irrtum zu vermeiden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Hotel zum „Schützenhof“ wegen Renovierung für den Hotelbetrieb vom 1. Oktober d. J. bis 1. April n. Jahres geschlossen bleibt. Der Badebetrieb dagegen vor wie nach geöffnet ist. Die Halle vor den Bädern, welche sonst während des Winters als Restaurationslokal benutzt worden ist, steht den Badegästen zum vorübergehenden Aufenthalt und Ausruhen in diesem Winter zur Verfügung.

7021

Städt. Kranken- u. Badehausverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs zc.).

864

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.40.

Gemischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

über Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1904.

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Erbschaftsbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1897—1903 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1892—1896),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den aktiven Dienst getreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisonsdienstfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden Stadt haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18.)

1. sämtliche Mannschaften der Garde- und der Provinzial-

Infanterie und zwar:

Jahresklasse 1892 (Frühjahrs-Einstellung) am Freitag, den 18.

November 1904, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 am Freitag, den 18. November 1904, Vor-

mittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1898 am Freitag, den 18. November 1904, Vor-

mittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1899 am Freitag, den 18. November 1904, Nachmit-

tags 3 Uhr.

Jahresklasse 1900 am Montag, 14. November 1904, Vormittags

9 Uhr.

Jahresklasse 1901 am Montag, 14. November 1904, Vormittags

11 Uhr.

Jahresklassen 1902, 1903, 1904 am Montag, 14. November 1904,

Nachmittags 3 Uhr.

2. die übrigen gedienten Mannschaften

und zwar:

Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldar-

tillerie, Infanterie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und

Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts-

und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften, (Econo-

omie-Handwerker), Arbeitskolonnen usw. wie folgt:

Jahresklasse 1892 (Frühjahrs-Einstellung) am Dienstag, 15. Nov.,

Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 und 1898 am Dienstag, 15. November 1904,

Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1899 und 1900 am Dienstag, 15. November 1904,

Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1901, 1902, 1903, 1904 am Donnerstag, 17. Nov.

1904, Vormittags 9 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden Land

haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstr. 18.)

am Dienstag, den 8. November 1904, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften aus:

Auringen, Bredenheim, Dohheim, Frauenstein.

am Dienstag, den 8. November 1904, Vormittags 11 Uhr

die Mannschaften aus:

Bierstadt, Erbenheim, Jastadt

am Mittwoch, den 9. November 1904, Vormittags 9 Uhr

die Mannschaften aus:

Georgenborn, Hefloch, Kloppenheim, Medenbach, Naurod,

Nordenstadt, Nambach, Sonnenberg, Wildschaffen.

In Dieblich am Rhein

(auf dem Kasernehof der Unteroffizierschule)

am Donnerstag, den 10. November 1904, Vormittags 9 Uhr

diejenigen Mannschaften aus Dieblich a. Rh., welche den Jah-

resklassen 1897 bis 1900 einschließlich angehören;

am Donnerstag, den 10. November 1904, Vormittags 10½ Uhr

die übrigen Mannschaften aus Dieblich a. Rh. und die Mann-

schaften aus Schierstein.

In Hochheim am Main

(auf dem Schlosshof bei der kath. Kirche)

am Freitag, den 11. November 1904, Vormittags 9¼ Uhr

die Mannschaften aus: Dellenheim, Hochheim, Massenheim,

Wallau.

In Flörsheim am Main

(beim Restaurant Schützenhof)

am Freitag, den 11. November 1904, Vormittags 11¼ Uhr

die Mannschaften aus: Dickenbergen, Flörsheim, Eddersheim,

Weilbach, Widen.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des

Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) Daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl

nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beor-

derung gleich zu erachten ist,

2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht

erscheint, bezw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlen-

en Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit, oder durch sonstige, besonders bring-

liche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der

Ortsbehörde beglaubigtes Geßuch seinem Bezirksfeldwebel hier

baldisig einzureichen.

3) Daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer andern, als

der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses

mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einhol-

ung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Ge-

ßuchs zugegangen ist, macht sich strafbar.

4) Daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kon-

trollplatz mitzubringen,

5) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Füh-

rungszeugnisse) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1904.

9013

Königl. Bezirks-Kommando.

(ges.) von Sakrow.

Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Fremden-Verzeichniss

vom 4. November 1904) aus amtlicher Quelle)

Kuranstalt Dr. Abend,

Parkstrasse 30.

Kahn m. Fr., Luxemburg

Lalkaka Bombay

Peltzer, Köln

Hotel Buchmann,

Saalgrasse 34.

Wecker, München

Einhorn

Marktstrasse 32

Hahne, Frankfurt

Mayer, Mannheim

Brechtel, Bayreuth

Osten, Essen

Nürnberg, Frankfurt

Reßla, Frankfurt

Engst, Nürnberg

Fried, Stettin

Heister, Kaiserslautern

Gall, Berlin

Löbenstein, Frankfurt

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Lohnhard Hamburg

Loersch, Weinheim

Walter, Krefeld

Wymann, Amsterdam

Krotozynn, Hamburg

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Ritterhandt, Hamburg

Thiemann, Hannover

Heilbrunn, Gotha

Strauss Fr., Marburg

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.

Bartels, Leipzig

Rinke, Ellershausen

Wiegner Fr., Düsseldorf

Lindemann Fr., Bertoldheim

Keller, Worms

Europäischer Hof,

Langgasse 32.

Lang, Mannheim

Schmidt, Mannheim

Assmann, Dresden

Krumbeck, Erfurt

Kaiser, Viersen

Hesse, Fr., Godesberg

Feist, Köln

Bolle, Karlsruhe

Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35.

Pech, Stromberg

Hammel, Stromberg

Hotel Fürstenhof,

Sonnenbergerstrasse 12a

Pierce m. Fr., Chicago

Hotel Fuhr,

Geisbergstrasse 3.

Bessier Fr., Pfalsdorf

Löhlein Fr. m. Tocht., Giessen

Grüner W.

Marktstrasse

Kippenberg Frankfurt

Schmidtberger, Hanau

Schmidt, Leipzig

Oellers, Berlin

Freisleben Hamburg

Wolff, Kehothmar

Schubert Ems

Balzer, Ems

Wolff, Fr., Koblenz

Haymann, Köln

Neuwahl, Krefeld

Goebel, Köln

Dörken, Köln

Weters-Bettink, Utrecht

Sticher, Eiberfeld

Böning Osterholz

Midler, Berlin

Scheuch Hamburg

Scheurer, Frankfurt

Kauffmann, Stettin

Horst, Hanau

Krüger, Trier

Wolfenstein, Berlin

Happel, Schillerplatz 4.

Holler m. Fr., München

Quilling m. Bruder, Boekenheim

Kalb, m. Sohn, Leipzig

Hamm, Fr. m. Tocht., Hamburg

Reuter Würzburg

Vier Jahreszeiten,

Kaiser Friedrichplatz 1.

Vogel, Karlsruhe

Kaiserbad,

Wilhelmstrasse 40 und 42.

Döring m. Fr., Ems

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad),

Frankfurterstrasse 17.

Auerbach, Fr., Frankfurt

Kent, Fr., Frankfurt

Kent, Frankfurt

Fischer-Zumlohe Fr., Hannover

Weisse Lilie,

Häfnergasse 8.

Schnaas, Bonn

Hohmann, Frankfurt

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 4 u. 8.

Pastor m. Fr., Krefeld

Kledenbach m. Fr., Philadelphia

Rector, Berlin

Goldschmidt Paris

Held m. Fr., Bochum

van Smeten Amsterdam

Faust, m. Fr., Berlin

Frank Paris

von Thiersch, München

Minerva,

kleine Wilhelmstrasse 1—3.

von Giese m. Fr., Berlin

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.

Hammerstein, Mülheim

Holtmann Fr., Karlsruhe

Goldschmidt m. rF. u. Bed.,

de Clerk, 3 Frauen, Osterbeck

Caan, Maastricht

Ritsem Fr., Leiden

Carp, Fr., Ruhrort

Lagerberg m. Gräfin, Stockholm

Nizakurhaus,

Frankfurterstrasse 28

Bachmann, Marburg

Möller, Marburg

Peterburg,

Museumstrasse 3.

von Ozeroff Fr. m. Bed., Darm-

stadt

Eckhardt m. Fr., Stuttgart

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Relek, Bonn

Müller m. Fr., Konstanz

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.

Cratz, Dortmund

Greuling Diez

Cratz, St. Johann

Quisiana, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

von Hoffmann Oldenburg

Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4.
In- und ausländische
Herbst- und Winter-Stoffe
für Herren- und Knaben-Kleider.
Reise- und Wagen-Decken, Jacquard-Schlaf-Decken,
Damen- und Herren-Plaids,
Kameelhaar-Decken
in grosser Auswahl zu massigen festen Preisen empfiehlt
Hch. Lugenbühl.
Reste und zurückgesetzte Stoffe weit unter Preis.

Alte Haase
Anthracit-Eisformbrifets.
Dieses allgemein beliebte und bestbewährte Heizmaterial für
Dauerbrandöfen irischen u. amerikanischen Systems empfiehlt im Alleinverkauf
J. L. Krug (Inh. Ludwig Badum),
Kohlen-, Coaks- und Brennholzhandlung, 9781
Luisenstrasse 5. **Telephon Nr. 128.**

Geschäfts-Empfehlung.
Einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie meiner werthen Kundschaft zur
Nachricht, daß ich nunmehr mein
Kohlengeschäft, Riehlstrasse 15a,
eröffnet habe.
Ich offerire zu den festgesetzten billigsten Preisen von nur ersten Behen
des Ruhrgebietes, Kohlen in jedem Quantum (Fuhren, Zentner und Kumpf)
ferner Deutschen und Belgischen Anthracit, Eisformbrifets, Brau-
kohlenbrifets, Bündelholz, gespalten oder zum Nachspalten billigst.
Hauptlager vor wie nach Schlachthausstrasse 26.
Joseph Huck,
Mineralwasser- und Kohlenhandlung,
(Neubau) Riehlstrasse 15a. **Telephon 2333.**
9668

C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstrasse 43, **Telefon 414.**
empfehlen:
Landbutter **103 Pf.**, bei 5 Pf. à 100 Pf.
Süßrahm-Tafelbutter **123** „ „ „ „ **120** „
Vaindbutter „ **56** „ „ „ „ **54** „
Schweinefett „ **46** „ „ „ „ **45** „
Bienenhonig „ **65** „ „ „ „ **62** „
Kama-Margarine „ **70** „ „ „ „ **68** „
Echter Emmentaler „ **90** „ „ „ „ **88** „
Allgäuer Schmelzkäse „ **75** „ „ „ „ **73** „
Limburger Käse „ „ „ „ „ **30** „
Vollfetter Emmentaler Käse „ „ „ „ „ **75** „
Gouda Pfund 90 Pf., Brückkäse Pfund 90 Pf.
Camembert Stück 26 Pf., Handkäse Stück 4 Pf.
Magnum bonum Speisekartoffeln Kumpf 24 Pf.
Raffiniertes Petroleum Liter 15 Pf.
Gemüse- und Früchte-Conserven, leichte Gerichte, sind eingetroffen.

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.
Cyclus volksthümlicher Vorträge.
Dr. Grünhut: Aus der Geschichte der
Erde und des Lebens auf der Erde.
2 Vorträge mit Demonstrationen.
Zweiter Vortrag:
Dienstag, den 5. Nov. 1. Z., Abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle der Oberrealschule, Oranienstr. 7:
Die Gebirgsbildung, erläutert an der Ge-
schichte des rheinischen Schiefergebirges.
Entstehung der Kontinente und Gebirge. Tannus, Wester-
wald und Eifel. Alte B. Kane (Rhön, Vogelsberg,
Westerwälder B. V. S., Siebengebirge, Eifelmaare),
Talbildung. Schwarzwald und Vogesen. Rainer Becken.
Entstehung des Rheintales.
Eintrittspreis: 20 Pfennig.
Die Vortragskommission.

Garantirt reinen
Honiglebkuchen
jeden Tag frisch, empfiehlt
Brod- und Feinbäckerei
F. Zimmermann, Moritzstrasse 40.
Elettrischer Maschinenbetrieb.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bei 10-Pf. Abnahme Engros
Preis, auch für Privat.

Saalbau zur „Krone“,
Hochheim a. M.
Einem verehrlichen Publikum die höfliche Mit-
teilung, dass, wie alljährlich, zum dreitägigen
Hochheimer Markte
in meinem sehr geräumigen Saalbau
gutbesetzte
Tanzmusik
stattfindet. Gleichzeitig empfehle ich meine rein-
gehaltenen Weine und vorzüglichen
Speisen. Indem ich nun geehrt dem Besuche freund-
lichst entgegenstehe, sichere ich aufmerksamste Be-
dienung zu und zeichne
Mit Hochachtung ergebenst
Carl Kolb,
vorm. L. A. Kessler.

Fischer's Kaffee- und Speisehaus,
größtes am Plage,
Friedrichstrasse 33, unterhalb der Kirchgasse,
direkt neben dem Fiedrichshof.
Mittagsstisch 50 und 80 Pf., Abendessen von 30 Pf. an nach
der Karte. Anerkannt gut bürgerliche Küche.

Schreibmaschinen-Schule
System Remington
Tag- und Abendkurse
kostenlos
Stellensuchende
Heinrich Leicher
Luisenplatz 1a.
Verkauf von Schreibmaschinen
nur erstklassige Systeme zu
Original-Preisen.
Heinrich Leicher,
Luisenplatz 1a. 2914

Trauringe
das Stück von Mt. 5.— an.
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und Optische
Artikel. 3185
Eigene Reparaturwerkstätte.
32 Kirchstrasse 32.

Wasche mit
Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Bruchleidende
verlangt Gratisbroschüre über
das
Bruchband ohne Feder
„IDEAL“ 125
zu jedem Bruch passend und
denselben tadellos einhaltend.
Institut für Bruchleidende,
Werth & Frechen,
VALKENBERG A. 70 (Holland)
Da Ausland Doppelporto.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53, 1. St.,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.
Eine prachtv., mit all. Comf. ausgest. Herrschafts-Villa, Park-
strasse, mit 12 bis 15 Zimmern, Küche, Dienerschaftszim., Bad,
schönem Garten u. s. w. für 145 000 Mt. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine sehr schöne comfortable Herrschafts-Villa mit 10 bis
12 Zim., Küche, Bad, Balkon u. s. w., großem Bier- und Obst-
garten, wo auch Stall gebaut werden kann, Nähe Sonnenberger-
strasse, für 112 000 Mt. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine sehr schöne Herrschafts-Villa, auch für Pensionzwecke
geeignet, in der Nähe des Kurgartens mit 14 Zimmern, Bügel-
zimmer, Küche, Manf., großen Kellern, elektr. Licht u. s. w.
wegzugsbalber für 105 000 Mt., sowie eine Pension-Villa,
Nähe des Kochbrunnens, mit ca. 23 Zimmern u. s. w. incl.
Inventar für 115 000 Mt., ohne Inventar für 100 000 Mt. zu
verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine Villa, Biederstrasse, mit 7 Zimmern, Küche, Speise-
kammer, Bad, Balkon, schönem Garten, u. s. w. für
50 000 Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Eine Anzahl Pension- und Herrschafts-Villen in den ver-
schiedensten Stadt- und Preislagen, sowie versch. prachtv. Villen
mit großen Gärten, im Rheingau, für 30 und 45 000 Mt. zu
verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein prachtv. Haus, Höhenlage, mit 8 u. 4-Zimmerwohn-
ungen, alle auf längere Jahre vermietet, für 90 000 Mt., mit
einem Reinüberschuss von 1000 Mt., zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Verschiedene Häuser in der Stadt, wo Boden gedreht und
eins, wo Hinterhaus gebaut werden kann, von 95 bis 135 000
Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein sehr schönes Haus mit gutgehender Restauration, im
Kurviertel, krankheitsbalber für 166 000 Mt., sowie ein prachtv.
Haus mit Wirtschaft und Garten, 8 u. 4-Zimmerwohnungen, in
Rein, mit jährlicher Mieteinnahme von 8040 Mt., für 120 000
Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
Ein noch neues rentables Haus mit 8 u. 2-Zimmer-
wohnungen, kl. Werkstatt und Torfahrt für 86 000 Mt., ein
rentables Haus, weill. Stadtheil, mit 8 u. 4-Zimmer-Wohn-
ungen für 116 000 Mt. und ein Haus, weill. Stadtheil, mit 3-
und 4-Zimmer-Wohnungen, 5½, 3 u. 2-Zimmer-Wohnungen,
für 135 000 Mt. mit einem Reinüberschuss von 2000 Mt., sowie
eine Anzahl rentabler Häuser mit und ohne Garten und Werkst.
für 96, 112, 134 000 Mt. u. s. w. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
In Schierstein versch. Häuser mit Gärten und 3-Zimmer-
wohnungen für 12, 14, 20 u. 22 000 Mt., sowie ein Ein-
ville ein Haus mit kl. Garten für 11 000 Mt. und zwei weitere
mit größeren Gärten für 30 000 Mt. und 34 000 Mt. zu ver-
kaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53, 1. St.
7255

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36
Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schön
Garten, zum Preise von 110 000 Mt.,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeine Villa, 8 Zimmer, Zubehör, schön Garten, Halle-
stelle der elektr. Bahn und in Nähe des Waldes, zum Preise
von 65 000 Mt.,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Villa, Emmerstr., 12 Zimmer, 57 Ruten Obst- und Ziergarten,
zum Preise von 85 000 Mt.,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeine Villa, Bertholdstr., 10 Zimmer u. Zubeh., nach der
Neuzeit eingerichtet und schön Garten,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables, hochfeines Stagenhaus mit 6-Zim.-Wohn., Vor-
und Hintergarten, Kuchenspeicher, auch wird Acker-Grundstück
in Zahlung genommen.
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Haus, Bismarckring, 6-Zim.-Wohn., Baden, Tor-
fahrt, großer Hofraum, Lagerräume, für Weinhandlung oder
jedes größere Geschäft geeignet, große Keller vorhanden,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Haus, Yorkstr., 2 u. 3-Zimmer-Wohn., Torfahrt,
Werkstatt, welches einen Ueberfl. von 1700 Mt. frei rentiert,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, mehrere Ecken, prima
Lage, für jedes größere Geschäft passend,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnungen, Philippsberg-
strasse, besonders für Beamte und Lehrer, auch für ein
Pensionat pass., zu dem bill. Preise von 56 000 Mt., An-
zahlung 5-6000 Mt.,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Stagenhaus, obere Adelsstr., 6-Zim.-Wohn.,
Vor- u. Hintergarten, zu dem bill. Preise von 70 000 Mt.,
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Hochfeines Stagenhaus, am neuen Central-Bahnhof, welches
für Hotel-Restaurant eingerichtet ist, unter günst. Bedingungen
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
Kapitalien auf erste und gute zweite Hypothek werden stets
zum billigen Zinsfuß nachgewiesen
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.
7264

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool
Bedingungen — Alleingige Haupt-Agentur des „Nordd.
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 238.

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23,

Wellrigstraße 42,

offeriert:

Gebr. Kaffees in nur rein u. fein schmeckenden
Qualitäten Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 Pf.
Prima egalen Würfelzucker Pfd. 23 „
„ gemahlten Zucker „ 22 „
Bruchschokolade, garantiert rein . . . 70 „
Echten Malzkaffee, 1-Pfd.-Päckete „ 20 „
Suppen-Gerste, fein 18, mittel 14, dick „ 12 „
Reis Pfd. 12, 14, 16, 20 u. 24 „
Geschälte Erbsen, ganze 17, halbe Pfd. 13 „
Bohnen Pfd. 12, 15 u. 18 „

Reines Schweineschmalz Pfd. 46 Pf.
Neues Delikates-Sauerkraut 10 „
Prima holl. Vollharinge Dhd. 45, Stück 4 „
Feinstä Berliner Rollmöpfe „ 58, „ 5 „
Russ. Kron-Sardinen Pfd. 25 „
Feinstes Pfälzer Rüböl Schoppen 26 „
Feinschmeckendes Salatöl 32 „
Neue Grünkern, gemahl. 28, ganze Pfd. 27 „
Haferflocken 19, Grütze 20 „
Junge Schnittbohnen . . . 2-Pfd.-Dose 28 „

Prima raffiniertes Petroleum Str. 15 Pf.
„ weiße Kernseife Pfd. 21, bei 5 Pfd. à 20 „
„ hellgelbe „ 20, „ 5 „ à 19 „
„ dunkelgelbe „ 19, „ 5 „ à 18 „
Schmierseife, weiße „ 17, „ 5 „ à 16 „
„ gelbe „ 15, „ 5 „ à 14 „
Beste Krysallfoda Ctr. Mk. 2.75, 3 Pfd. 10 „
Schwedisch Feuerzeug Pack. 7, 10 Pack. 65 „
Salonkerzen 1-Pfd.-Pack, 6 od. 8 Stück 58 „
„ leichtere Packung, 6 od. 12 „ 39 „

Alle hier nicht angeführten Artikel zu gleich billigen Preisen.

8505

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Gettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit
Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Bricketts, sowie Brenn
und Anzündeholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen
Preisen 6542

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Abelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten

Telephon 527.

Schuhwaren-Haus

A. Guckelsberger

Metzgergasse 4, nahe der Marktstrasse.

Gegr. 1872.

Mein Lager ist für die bevorstehende

8648

Herbst- u. Winter-Saison

in allen gangbaren Schuhsorten für Kinder, Damen und Herren
aufs Reichhaltigste ausgestattet. Gleichzeitig empfehle ich in grösster Auswahl:

Hohe Wasserstiefel, Holzschuhe, sowie Militär-Stiefel

nach Vorschrift bei sehr billigen Preisen.

Wie bekannt führe ich nur in Qualitäten.



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Kurhaus-Restaurant WIESBADEN

(Paulinenschlösschen).

Restaurant allerersten Ranges.

Weinhandlung.

Specialität: Rheingauer Original-Gewächse.
Wein-Salon mit Nebenräumen, auch für geschlossene Gesellschaften,
Festessen etc.

Bier-Salon (ermässigte Preise).

Diners und Soupers von Mk. 2.— an.

Pa. Holländische Austern Mk. 2.— per Dutzend.

Reichhaltige Speisekarte mit allen Delikatessen der Saison.

Pilsener Bier (Genossenschaftsbrauerei).

Münchener Exportbier (Hackerbräu).

Freier Eintritt auch für Nichtabonnenten.

Nach Schluss des Theaters fertige Platten.

9148

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

G. Maisch Nachfolger

Inh.: Friedr. Feibel.

Röderallee 9.

Marktstrasse 23.

Blücherplatz 4.

Telephonanschlässe 2816, 3103.

Fst. Süssrahmtafelbutter — Landbutter.

Frische Eier — Trinkeier aus nur ersten Geflügelzüchtereien.

Grosse Auswahl in in- und ausländischen Käsen.

Wurstwaren und Delikatessen.

Marinierte und geräucherte Fische.

Westf. Pumpernickel.

Gar. reinen Bienenhonig.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

9288

Parketbodenfabrik

liefert

Parket- & Riemen-
Fussböden

in

allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20

frei Haus.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.
Bestellungen werden auch entgegen genommen
durch Ludwig Becker, Papierhandl.,
Gr. Burgstrasse 11. 14.7

Alle

Drucksachen

für den

Comptoir-
Bedarf

als:

Adresskarten

Circulars

Preislisten

Fakturen • Rechnungen

Mittheilungen

Quittungen • Briefbogen

Wechsel • Postkarten

Couverts • Placate

etc. etc.

Telephon 199.

Druckerei-Comptoir:

Mauritiusstr.

No. 8.

Rotationsdruck

von

Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten

Einladungen

Tanzkarten

Programme

Statuten

Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.